Einzelpreis 10 Pfennig

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 233

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark, — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet der Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale — Freitag, 3. Oktober 1924

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 zeilige 90 mm breite Grand-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

# Gute Aussichten für die deutsche Anleihe

## Schachts und Luthers Arbeiten in London

### Schachts Londoner Verhandlungen

London, 1. Oktober.

Wie Reuter erfährt, haben die Vertreter der Morgangesellschaft und der Bank von England ihre Unterhandlungen über die deutsche Goldanleihe so gut wie abgeschlossen. Die Reichsfachverständigen der Bank von England haben bestätigt, daß die Bedingungen der Anleihe mit dem Dawes-Bericht und dem Londoner Uebereinkommen im Einklang stehen. Der amerikanische Anteil an der Anleihe ist endgültig auf 100 Millionen Dollar festgesetzt worden. Die Anleihe wird wahrscheinlich Mitte Oktober in allen Ländern zu gleicher Zeit ausgegeben werden. Der endgültige Verteilungsschlüssel ist noch nicht bestimmt, die britische Quote werde wahrscheinlich zwischen 10 und 13 Millionen Pfund Sterling betragen. Die amerikanischen Stücke werden in Dollar- und der englisch-europäische Anteil in Pfund Sterling ausgegeben. Augenblicklich unterhandeln holländische, Schweizer und schwedische Bankiers mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in London.

### Dr. Luther in London

London, 1. Oktober.

Wie unser Vertreter auf Anfrage bei maßgebender unterrichteter Stelle erfährt, sind alle bisher in englischen und deutschen Blättern erschienenen Nachrichten über die Bedingungen der deutschen Anleihe unrichtig. Alle diese Nachrichten waren nicht nur verfrüht, sondern sind auch geeignet, den Stand der deutschen Unterhändler zu erschweren. Die Verhandlungen nehmen einen

**befriedigenden Verlauf,**

sie sind aber naturgemäß, da es sich um Vereinbarungen mit einer ganzen Reihe von Ländern oder Bankgruppen handelt, nicht von heute auf morgen zu erledigen. Der Reichsfinanzminister Dr. Luther ist heute um späten Nachmittag hier angekommen und hat im Carlton-Hotel, wo auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht wohnt, Wohnung genommen. Er hat seine Arbeiten sofort begonnen und sich in einer Reihe von Besprechungen über den Stand der Dinge unterrichtet.

### Konferenz über die Verteilung der Reparationszahlungen

New York, 2. Oktober.

(Durch Funkspruch.)

Nach einer Worldmeldung aus London findet in der nächsten Woche eine Konferenz der amerikanischen und alliierten Sachverständigen statt, die sich auf Grund des Dawes-Gutachtens mit der Verteilung der Reparationszahlungen beschäftigen wird. Im Anschluß daran werden die Finanzminister zu einer Konferenz zusammentreten. Wie verlautet, wird England 10 Millionen, Frankreich und Italien je 2 Millionen, Schweden, Holland und die Schweiz zusammen 5 Millionen und Belgien 1 Million Pfund für die deutsche Anleihe zeichnen.

### Berliner Besprechungen über die Zechenstillegungen

Berlin, 2. Oktober.

(Durch Funkspruch.)

Eine Kommission von Vertretern der von den Zechenstillegungen im Ruhrbergbau schwerbetroffenen Gemeinden hat sich nach Berlin begeben, um mit den maßgebenden Regierungsstellen über geeignete Maßnahmen zur Behebung der durch die Krise im Ruhrbergbau bewirkten katastrophalen Lage für die allgemeine Wirtschaft Rücksprache zu nehmen. Bisher wurden stillgelegt:

Im Bezirk Hattingen 13 Zechen mit 2964 Mann Belegschaft, im Bezirk Recklinghausen 3 Zechen mit 3600 Mann Belegschaft, im Bezirk Dortmund 9 Zechen mit 924 Mann Belegschaft, im Bezirk Bochum 1 Zeche mit 150 Mann Belegschaft.

Insgesamt also 26 Zechen mit 7638 Mann Belegschaft.

## Die Kanzlerbesprechungen beginnen heute

### Reichskanzler Stegerwald?

Berlin, 2. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Heute nachmittag um ½5 Uhr empfängt der Reichskanzler Dr. Marx die Führer der bisherigen Regierungsparteien, um mit ihnen die in Angriff genommene Umbildung der Regierung zu besprechen. Wie bekannt, will Dr. Marx versuchen, eine

**Einheitsfront von Hergt bis Breitscheid**

zustande zu bringen, obwohl ihm sowohl von deutschnationaler wie auch von sozialdemokratischer Seite die Unmöglichkeit einer solchen Konstruktion genügend klargemacht worden ist. Auch der Beschluß der Deutschen Volkspartei lehnt ausdrücklich ein weiteres Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten ab. In volksparteilichen Kreisen hat dann auch das Interview, das der Reichskanzler einem Mitarbeiter der „Germania" gewährte, milde gesagt, Erstaunen hervorgerufen und hauptsächlich aus dem Grunde, weil es die in demokratischen Zeitungen immer wieder erscheinende Behauptung, daß Dr. Marx eine einseitige Erweiterung der Regierung nach rechts nicht mitmachen würde, zu rechtfertigen scheint.

Aber auch im rechten Flügel des Zentrums ist man durchaus nicht einverstanden mit dieser Haltung, für die sich vielleicht taktische Gründe ins Feld führen lassen, die aber ganz unzweifelhaft neue Unklarheiten hervorbringt. Die schon seit Wochen sich bemerkbar machende Alt-Zentrums-Bewegung, die ähnlich wie seinerzeit in der Volkspartei die nationalliberale Bewegung einen stärkeren Zusammenschluß der Rechtskräfte innerhalb der Partei darstellt, wird dadurch unzweifelhaft gefördert. Sollte der Reichskanzler in der Tat an der ihm vorläufig doch wohl nur untergeschobenen Absicht, keinesfalls die Umbildung nur nach rechts vorzunehmen, festhalten, so besteht immerhin die Möglichkeit, daß in der Person Stegerwalds vom rechten Flügel des Zentrums ein neuer Reichskanzler präsentiert wird, der dann allerdings eine

**vollständige Umbildung der Regierung durchführen**

würde, bei der ein Verzicht der Demokraten auf Mitarbeit nicht als ein allzugroßer Verlust betrachtet würde. An sich steht der Anspruch der Deutschnationalen, ihrerseits den Kanzler zu stellen, falls Herr Dr. Marx seinen Abschied nimmt, durchaus fest, aber man nimmt in politischen Kreisen an, daß eine solche Kombination an diesem Anspruch nicht scheitern werde, zumal die Möglichkeit einer ausgesprochen überparteilichen Führung des neuen Kabinetts bereits in früheren Besprechungen behandelt worden ist.

### Vor dem Empfang der Parteiführer

Berlin, 2. Oktober.

Der angekündigte Empfang der Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler findet nun bestimmt heute nachmittag um ½5 Uhr in der Reichskanzlei statt. Im Laufe des Vormittags tagten die Fraktionsvorstände der Regierungsparteien in getrennten Sitzungen, um die Besprechungen vorzubereiten. Wie wir erfahren, entsendet das Zentrum zu den Besprechungen die Abgeordneten Fehrenbach, Becker-Arnsberg und von Guérard. Die Deutsche Volkspartei wird durch die Abgeordneten Dr. Scholz, der heute vormittag von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, Dr. Zapf und Dr. Curtius vertreten sein. Die Demokraten werden die Abgeordneten Erkelenz, Dr. Haas und Keinath entsenden. Der Parteivorsitzende Abgeordneter Koch wird erst am 11. Oktober von seiner Italienreise zurückkehren. Die Besprechungen mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen werden auf Ende der Woche entfallen. Der Reichskanzler wird

**bestimmte Richtlinien**

vorlegen, die die Grundlage der Politik einer Regierung der Volksgemeinschaft bilden werden, wie sie ihm vorschwebt. Der Kernpunkt dieses Programms wird in der Durchführung des Londoner Paktes liegen.

Ein Teil der Morgenpresse findet es auffallend, daß der Reichskanzler die Führer der Sozialdemokraten vor den Deutschnationalen empfängt. In der Umgebung des Reichskanzlers legt man Wert auf die Feststellung, daß alle Vermutungen, die sich an diese Tatsache knüpfen, durchaus verfehlt wären. In Anbetracht der Tatsache, daß die Sozialdemokraten lange Zeit die Politik der Regierung unterstützt haben, sehe es der Reichskanzler als seine Pflicht an, auch die Sozialdemokraten zur Mitarbeit wieder aufzufordern. Das Ziel des Reichskanzlers, eine Regierung der Volksgemeinschaft herbeizuführen, stehe unverrückbar fest.

### Zur Erklärung des Reichskanzlers über die Kabinettsumbildung

Berlin, 2. Oktober.

Der „Tag" schreibt zu der Kanzlererklärung in der „Germania": Es liegt die Vermutung nahe, daß die in den Aeußerungen des Reichskanzlers an die Sozialdemokratie gerichtete Einladung den Zweck haben soll, den tatsächlichen Beweis der Unmöglichkeit einer Regierung von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten zu geben. Es muß immer beachtet werden, daß ein Zusammenarbeiten auf solcher Basis auch vom Gesichtspunkt der Deutschnationalen Volkspartei unmöglich sein würde. Hinzu kommt, daß sich auch die Deutsche Volkspartei in ihren Entschließungen sehr scharf gegen ein Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten ausgesprochen hat. Die in demokratischen Kreisen verbreitete Behauptung, daß ein erheblicher Teil des Zentrums gegen die Bildung einer bürgerlichen Regierung sei, ist, wie man schon jetzt im Reichstag feststellen kann, nicht richtig. Man ist auch weiterhin im Reichstag der Ansicht, daß auch die demokratische Fraktion schließlich sich der bürgerlichen Regierung anschließen wird.

## Die Regierungsbildung

Von

**Axel Frhrn. v. Freytagh-Loringhoven.**

Reichstagsfraktion und Parteivertretung der Deutschnationalen haben getagt. Sie haben beide mit großer Einmütigkeit beschlossen, „sich den von dem Herrn Reichskanzler Marx in Aussicht gestellten Verhandlungen über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung nicht zu versagen".

Das war im Grunde eine Selbstverständlichkeit. Es hat noch nie eine Partei gegeben und es kann keine Partei geben, die grundsätzlich auf dem Standpunkt stünde, daß sie sich an der Regierung nicht beteiligen will, und die deshalb jegliche Verhandlungen über ihren Eintritt in die Regierung ablehnen würde. Jede Partei, die überhaupt ein positives Programm hat, will dieses Programm verwirklichen und strebt deshalb nach der Macht, praktisch ausgedrückt, nach der Uebernahme der Regierung oder, bei anderen Stärkeverhältnissen, nach der Beteiligung an der Regierung. Eine Ablehnung von Verhandlungen, die zu diesem Ziele führen sollen, kommt deshalb nur dann in Frage, wenn der Verhandlungsgegner nicht als bündnisfähig angesehen wird oder wenn von vornherein feststeht, daß er zu wenig bietet, als daß die Verhandlungen überhaupt einen Zweck hätten.

Im vorliegenden Falle war keiner dieser zwei Umstände gegeben. Eine Verhandlung etwa mit den Sozialdemokraten, geschweige denn mit den Kommunisten, käme für die Deutschnationalen nicht in Frage. Denn wenn auch gegebenenfalls die gemeinsame Gegnerschaft gegen die Mittelparteien eine Brücke zu jenen Parteien schlagen könnte, wenn es denkbar wäre, daß mit ihnen eine Vereinbarung über ein gemeinsames Mißtrauensvotum getroffen wird, so kommt doch ein Zusammenarbeiten mit ihnen nicht in Betracht, da Wege und Ziele völlig verschieden sind. Zwischen Deutschnationalen und Mittelparteien aber besteht an sich eine solche Kluft nicht. Und da es klar ist, daß angesichts der deutschen Besonderheiten die Rechtspartei in absehbarer Zeit für sich allein eine Mehrheit nicht besitzen wird, ist die Notwendigkeit einer Verständigung mit den Mittelparteien von selbst gegeben.

Deutsche Volkspartei und Zentrum sind vom deutschnationalen Standpunkt aus zweifellos bündnisfähig und sie sind es zunächst, die für Verhandlungen in Frage kommen. Ob hingegen die Demokratie hinzugezogen werden wird, steht noch dahin. Manches spricht dafür, da ohne sie die Mehrheit der neuen Koalition nur 26 Stimmen groß wäre, mit ihr aber 54. Es versteht sich jedoch von selbst, daß im Falle ihrer Beteiligung sie sich in ihren persönlichen und sachlichen Ansprüchen entsprechend ihrer zahlenmäßigen Schwäche wird bescheiden müssen. Im Gegensatz dazu kann von einer Beteiligung der Sozialdemokratie unter gar keinen Umständen die Rede sein. Mögen einige Hinweise des Herrn Marx auch die Vermutung nahe legen, daß er mit ihr gleichfalls zu verhandeln gedenke, so ist das doch praktisch bedeutungslos, solange eine Einigung mit den Deutschnationalen angestrebt wird.

Ebensowenig bestand ein Hindernis für die Aufnahme von Verhandlungen im Hinblick auf das Erreichbare. Vorläufig liegt von seiten der Mittelparteien nur die Erklärung vor, daß die Deutschnationalen entsprechend ihrer Bedeutung und Stärke an der Regierung beteiligt werden sollen. Irgend welche bindenden Verhandlungen, die über diese vage Allgemeinheit hinausgingen, sind noch nicht gepflogen worden. Das freilich muß betont werden, daß das, was in unverbindlicher Fühlungnahme von seiten der Mittelparteien geboten worden ist, den Deutschnationalen nicht genügend erscheint. Aber das ist kein Grund, die nunmehr einzuleitenden formellen Verhandlungen abzulehnen.

Es ist also vollkommen unbegründet, wenn eine gewisse Presse aus Anlaß der Beschlüsse der Fraktion und des Vertretertages in ein lautes Geschrei ausbricht. Diese Beschlüsse erklären einzig und allein die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen, zu denen die Aufforderung von der anderen Seite ergangen ist. Das liegt ja schon in der Form: die Deutschnationalen wollen sich den Verhandlungen nicht versagen! An irgendeiner endgültigen Stellungnahme fehlt es somit noch.

Weiter aber wollen noch zwei Umstände hervorgehoben sein. Das „Berliner Tageblatt" und verwandte Organe betonen triumphierend, daß die Deutschnationalen ihre Verhandlungsbereitschaft an keinerlei Bedingungen geknüpft haben. Daraus ergebe sich, daß sie im voraus alles annehmen, was ihnen geboten wird, wenn sie nur in die Regierung hineinkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0001

Das ist vollkommen unzutreffend. Der Beschluß der Vertretertagung enthält zwar keinerlei Bedingungen. Er nimmt aber ausdrücklich Bezug auf den Beschluß der Fraktion. Und dieser Beschluß weist die Unterhändler ausdrücklich an, zunächst die Grundlagen der künftigen Regierungspolitik festzustellen und der Fraktion darüber zu berichten. Damit ist freilich nur etwas gesagt, das selbstverständlich ist. Es würde allen parlamentarischen Bräuchen widersprechen, wenn die Unterhändler unumschränkte Vollmacht hätten, von sich aus abzuschließen, ohne die Fraktion nochmals zu befragen. Aber es bringt zugleich den Willen der Fraktion zum Ausdruck, nur dann der Regierungsbildung zuzustimmen, wenn die neue Regierung sich verpflichtet, außenwie innenpolitisch Bahnen zu gehen, die den Grundsätzen der Deutschnationalen entsprechen.

Auch das ist eigentlich selbstverständlich. Aber angesichts der moralischen Begriffsverwirrung, die heute Platz gegriffen hat, angesichts der Verdunkelungsversuche der Linkspresse bedarf es doch der ausdrücklichen Betonung.

Der zweite Umstand, der das Triumphgeschrei der Gegner als unbegründet kennzeichnet, liegt in der Person der Unterhändler: Hergt, Graf Westarp, Schiele, Behrens.

Es ist also am 29. und 30. September nichts geschehen, als was selbstverständlich ist. Den Deutschnationalen sind Verhandlungen angeboten worden. Sie haben sich diesen Verhandlungen nicht versagt. Der Ausgang der Verhandlungen wird davon abhängen, ob die Mittelparteien tatsächlich bereit sind, den Deutschnationalen den ihnen zukommenden Einfluß zu gewähren. Tun sie es, so ist es gut, tun sie es nicht, so scheitern die Verhandlungen. Darüber aber, wie groß dieser Einfluß in sachlicher und persönlicher Hinsicht sein muß, erübrigt es sich heute, zu reden. Das ist in den letzten Wochen oft genug ausgeführt worden.

Nun heißt es abwarten und dann die endgültige Entscheidung fällen. Sie wird der Reichstagsfraktion gehören und sie wird — so darf zuversichtlich gehofft werden — so fallen, wie es das Wohl des Vaterlandes und der nationalen Bewegung heischen.

## Beginn der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

**Paris, 1. Oktober.**

Heute nachmittag 3 Uhr ist hier die angekündigte Wirtschaftskonferenz unter dem Vorsitz Herriots eröffnet worden. Die deutsche Delegation, an deren Spitze Staatssekretär v. Trendelenburg steht, wurde von dem deutschen Botschafter v. Hoesch dem französischen Handelsminister und dem französischen Delegierten vorgestellt. Nach den Ausführungen des Führers der deutschen Delegation folgte eine

**Begrüßungsansprache Herriots,**

in der er ausführte: Die Besprechungen, deren Ergebnis für die Zukunft der beiden Länder so bedeutsam zu nennen ist, sind als ein Erfolg der Bemühungen aufzufassen, die erst jüngst in London zum Abschluß gelangt sind. Jeder Erfolg in dem schwierigen Reparationsproblem ist ein weiterer Schritt zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Diese Regelung konnte nach einer offenen Aussprache erzielt werden und nichts wird ihre Ausführung verhindern. Die Handelsbeziehungen in einer Weise wieder herzustellen, die es erlaubt, das Leben hüben und drüben zu erleichtern, ist die ehrenvolle Aufgabe, die uns zufällt. Ich gebe ihnen die Versicherung, daß auf Seiten der französischen Unterhändler die größte Aufrichtigkeit, rückhaltlose Loyalität und der Wille herrschen werden, die Schwierigkeiten zu lösen. Wir werden ein neues Kapitel des Friedens zu schreiben suchen. Ein Handelsvertrag, der unter den gegebenen Umständen ausgearbeitet werden soll, wird nicht mehr ein reiner Interessenkontrakt sein. Er wird ein Zeichen der Wiederannäherung und der Zivilisation sein.

Zum Schluß gab Herriot der Erwartung Ausdruck, daß die Besprechungen zu einem erfolgreichen Ergebnis führen möchten. In seiner Antwort bedankte sich der

**deutsche Botschafter von Hoesch**

für die Begrüßungsworte und fuhr dann fort: „Ich kann versichern, daß es der aufrichtige Wunsch der deutschen Regierung ist, die heute beginnenden Wirtschaftsverhandlungen möchten zu einem Ergebnis führen, das für beide Länder annehmbar ist. Die französische Regierung darf überzeugt sein, daß die Verhandlungen deutscherseits in der besten Absicht und dem ehrlichen Wunsche, zu einem Ergebnis zu kommen, geführt werden. Die heutige Eröffnungsitzung bedeutet, nachdem durch die Londoner Konferenz der Anfang gemacht worden ist, den Beginn einer weiteren Etappe auf dem Wege zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. In London ist das Ziel verfolgt worden, das Reparationsproblem aus der Sphäre der Politik herauszuheben und auf das Gebiet der Wirtschaft und der Finanz, d. h. auf das der praktischen Interessen zu verpflanzen. Die Verhandlungen, die heute beginnen sollen, haben das gleiche Gebiet zum Gegenstand. Gelingt es auch diesmal, zu einem Ergebnis zu kommen, so wird ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und zur Regelung der gesamten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zurückgelegt sein."

Die technischen Besprechungen werden morgen nachmittag um 3 Uhr auf dem Handelsministerium beginnen und bis auf weiteres jeden Tag zu derselben Stunde fortgesetzt werden. — Nach Austausch der Begrüßungsansprachen wurde in einem Salon des Quai d'Orsay Tee serviert.

## Aus dem Tätigkeitsbericht der interalliierten Marinekontrollkommission

**London, 2. Oktober.**

Die interalliierte Marinekontrollkommission, die am Dienstag ihre Tätigkeit beendet hat und aufgelöst ist, hat ihren Tätigkeitsbericht veröffentlicht. Die Arbeit der Kommission bestand unter anderem in der Zerstörung von 300 000 Tonnen Material einschließlich Panzerplatten. Unter dem Kriegsmaterial, das zerstört wurde, befanden sich 5162 Geschütze, 4534 Lafetten, 8579 Kiele, 13 500 Tonnen Bestandteile, 71 Torpedos, 1449 Tonnen Munition, 33 000 verschiedene andere Geräte.

## Der preußische Rechtsstreit mit dem Hohenzollernhause vor dem Landtag

**Berlin, 1. Oktober, mittags 12 Uhr.**

Abg. Husemann (Soz.) begründet zunächst eine große Anfrage der Sozialdemokraten über die **Betriebsstillegungen und Massenkündigungen auf den Zechen des südlichen Ruhrgebiets.** Bisher seien schon 13 500 Bergarbeiter entlassen oder gekündigt. Man wolle die Arbeiter nötigen, auf eine Entlohnung unter Tarif einzugehen, und die Arbeitszeit der unter Tage arbeitenden Bergleute solle über die Achtstundenschicht hinaus verlängert werden. Durch ein Notgesetz müsse die Willkür der Zechenbesitzer bekämpft werden.

# Das Genfer Protokoll vor der Vollversammlung

## Briand über den „Friedenswillen" Frankreichs

**Genf, 2. Oktober.**

**Der Völkerbund begann gestern seine Beratungen über das Genfer Abrüstungs- und Sicherungsprotokoll in einer Vollsitzung. Als erster Berichterstatter der Kommission sprach der Grieche Politis, der sich warm für das Protokoll einsetzte. Dann ergriff der tschechoslowakische Außenminister Benesch das Wort, der das im Protokoll festgelegte System, soweit es sich auf Sicherung und Sanktionen bezieht, behandelte. Diese Sanktionen treten unverzüglich und selbsttätig in Kraft, sowie der Angreifer festgestellt ist. Ihre Durchführung muß von den Staaten nach gutem Glauben und wirksam erfolgen. Das Protokoll regelt den Beistand für Mitglieder des Völkerbundes. Dem Rate liegt es ob, ihn vorzubereiten. Zu diesem Zweck können Staaten auch Sonderverträge abschließen, die aber nicht Bündnisse im Vorkriegssinne sein werden. Die Bestrafung des Angreifers besteht in der Wiedergutmachung des angerichteten Schadens bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit, ohne daß seine Souveränität oder sein Gebiet angetastet werden dürfen. Eine Verminderung der Rüstungen kann nur eintreten, wenn die im Völkerbund vorgesehene Sicherheit gewährleistet wird. Zum Schluß richtete Benesch an die Regierungen die dringende Aufforderung, das Protokoll zu unterzeichnen.**

Die Nachmittagsdebatte wurde durch den Holländer Lauen eröffnet. Dann kam die mit großer Spannung erwartete

**Rede Briands.**

Das von Leidenschaft durchfurchte Antlitz des geistreichen Politikers steht in seltsamem Gegensatz zu Herriots gutmütigem Allerweltsgesicht. Von lebhaftem Beifall begrüßt, erklärte Briand im Namen der französischen Regierung deren Bereitwilligkeit, das Protokoll ohne alle Vorbehalte zu unterzeichnen. Die Arbeiten der fünften Völkerbundsversammlung wurden überall mit Zweifel und Skepsis aufgenommen. Auch er gehörte zu denjenigen, die nicht an einen Erfolg glaubten. Inzwischen entwickelte sich aber die mühevolle Arbeit der Kommissionen. In kurzer Zeit wurde die schwierige Aufgabe bewältigt und so heikle Probleme wie das der Definition des Angreifers einstimmig gelöst. Welchen Erfolg hat der Völkerbund nicht zu verzeichnen? Der einfache Mann auf der Straße hat gehofft und geglaubt, daß wir das Friedenswerk vollbringen werden und es ist uns gelungen. 54 Staaten werden es einstimmig annehmen und die Begeisterung für unser Werk wird keine Grenzen kennen. Wir haben dem Kriege den Krieg erklärt und das in uns gesetzte Vertrauen nicht getäuscht. Wer hätte noch vor wenigen Jahren während des schweren Weltkrieges die Vollbringung dieses Werkes für möglich gehalten? Der nächste Krieg würde den letzten noch weit übertreffen. Aber Frankreich und sein Volk wolle den Frieden. Frankreich wird seiner großen Vergangenheit treu bleiben. Frankreich war nur ein Soldat, der sich verteidigt hat. (?) Soweit Frankreich seine Rüstungen beschränken kann, wird es das tun. Wenn dann seine Sicherheit geschaffen ist, wird es seine Heeresbestände um 50 Prozent vermindern. (?) Das Protokoll, das uns hier vorliegt, bildet ein fast überwindliches Hindernis für einen neuen Krieg. Welches Volk sehnt sich nach einem neuen Kriege, der nur Besiegte kennt? Wenn man die durch den Krieg erzeugte Atmosphäre des Mißtrauens beseitigen könnte, dann würden die Völker sich einander nähern. Frankreich ist pazifistisch eingestellt und es behauptet, daß es kein Problem gibt, das sich nicht auf friedlichem Wege lösen ließe. Es gibt noch eine Menge von Kriegsursachen, vor allem wirtschaftliche Fragen, die wir zu lösen bemüht sein müssen. Wir im Völkerbund machen keinen Unterschied zwischen kleinen und großen Staaten. Hier reichen sich alle gleichberechtigt die Hände. Frankreich will auch an der Abrüstungsfrage in der vordersten Linie mitarbeiten, sobald man ihm die erforderlichen Sicherheiten gibt. Frankreich freut sich, die Rüstungslasten abzuschütteln. Es wäre der schönste Augenblick im Leben Briands, daß er von dieser Tribüne die Zustimmung seiner Regierung zu dem großen Genfer Friedenswerk aussprechen könne. Nach Schluß seiner Rede war Briand Gegenstand lebhafter Ovationen. Der nächste Redner ist Lord Parmoor.

## Der Völkerbund gegen Amerika

**Paris, 1. Oktober.**

**Es ist sehr begreiflich, daß das Kompromiß, das gestern in Genf zustande kam, bei den französischen Zeitungen die höchste Befriedigung auslöst, der man übrigens auch bereits auf dem Quai d'Orsay Ausdruck gegeben hat. Dagegen sind die amerikanischen Blätter, die in Paris erscheinen, außerordentlich aufgebracht. Sie erklären, daß von einem Kompromiß gar keine Rede sei, sondern nur von einem vollkommenen Siege der Japaner, der aber den Völkerbund auf eine schiefe Lage bringe. Washingtoner Meldungen liegen bereits vor, wonach die republikanische Partei wegen des Genfer Kompromisses sehr befriedigt sei. Denn, da sich der japanische Standpunkt durchsetze, müsse der Völkerbund in den Augen des amerikanischen Volkes schwer kompromittiert sein und damit sind auch die Wahlaussichten des isolierten Anwarters Dawis aussichtslos. Man erklärt in den amerikanischen Blättern, daß eine so entschiedene Stellungnahme gegen die Vereinigten Staaten niemals zu erwarten gewesen wäre. Wenn nunmehr Japan beim Völkerbunde fordern würde, die Einwanderungsfrage zu behandeln, und wenn die Vereinigten Staaten einen Spruch des Völkerbundes nicht anerkennen würden oder sich weigern wollten, dem Befehl der Liga zu folgen, so würde Japan die Waffen ergreifen können und würde nicht nur nicht getadelt werden, sondern könnte sogar die militärische Unterstützung der 54 im Völkerbund vertretenen Staaten gegen Amerika erhalten. Man erklärt, daß ein gefährlicheres Dokument gegen Amerika niemals aufgesetzt werden konnte. Einer der leitenden Juristen, die sich in Genf befinden, erklärte dem dortigen Vertreter der „Chicago Tribune", daß Amerika einen Protest einreichen müsse, vor allem gegen den Artikel 7 des neuen Protokolls, in dem es heißt, daß diese Abmachungen für alle Völker verpflichtend seien.**

## Das deutsche Völkerbunds-Memorandum in Rom

**Rom, 2. Oktober.**

**In den gestrigen Abendstunden überreichte der deutsche Geschäftsträger dem Ministerpräsidenten die deutsche Denkschrift betreffend den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.**

---

Handelsminister **Siering** erklärt, die Staatsregierung habe die Behörden angewiesen, alles zu tun, um der Not zu steuern. Die Absatzschwierigkeiten der Zechen hätten die Betriebseinschränkungen hervorgerufen. Zweifellos sei aber schon eine Besserung der Wirtschaftslage zu verzeichnen; auch der Kohlenabsatz beginne sich günstiger zu gestalten. Die von den Interpellanten angeregte Aenderung des Berggesetzes würde eine Enteignung bedeuten, aber die Stillegungen nicht verhindern.

Nach längerer Besprechung der Interpellation sagt ein Vertreter der Bergverwaltung Notstandsarbeiten für die arbeitslosen Bergarbeiter zu.

Damit schließt die Aussprache. Die Angelegenheit wird dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Abg. Dr. **v. Campe** (D. Vp.) begründet folgenden von seiner Partei und dem Zentrum beantragten Gesetzentwurf:

**Die durch die preußische Regierung am 13. und 30. November angeordnete Beschlagnahme der zum Vermögen des vormaligen preußischen Königshauses** gehörigen Gegenstände wird insoweit aufgehoben, als diese Gegenstände durch rechtskräftiges Urteil oder durch Anerkennung des preußischen Staatsministeriums als zum Sondervermögen des vormaligen Königs von Preußen, des vormaligen königlichen Hauses oder seiner Mitglieder gehörig festgestellt sind oder künftig festgestellt werden. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Der Redner beantragt, die Vorlage dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Abg. Dr. **Seelmann** (Dn.): Für die heutigen Zustände ist es kennzeichnend, daß der Staat erst durch einen Antrag veranlaßt werden soll, das auszuführen, was in rechtskräftigen Urteilen festgestellt ist. Der Umstand, daß der Antrag von zwei Regierungsparteien gestellt ist, läßt darauf schließen, daß es den Vertretern dieser Parteien im Kabinett nicht gelungen ist, die Regierung zur Anerkennung des Rechtsstandpunktes zu bewegen, den die Gerichte eingenommen haben. Die Art, wie die preußische Regierung in ihrem Rechtsstreit mit den Hohenzollern Gerichtsurteile sabotiert, wächst sich allmählich zu einem öffentlichen Skandal aus, wo bleibt da der Justizminister, der doch für die Respektierung des Rechtes und der Gerichtsurteile sorgen müßte, auch wenn es sich um seine Ministerkollegen handelt? Wenn Preußen noch den Anspruch auf den Namen Rechtsstaat erheben will, dann müßte die sofortige Annahme des vorliegenden Antrags ohne Ausschußberatung selbstverständlich sein. Nachdem aber große Parteien die Ausschußberatung beantragt haben, kann selbstverständlich nur der Rechtsausschuß dafür in Frage kommen. Wenn Demokraten und Sozialdemokraten die Beratung im Verfassungsausschuß mit der Begründung verlangen, daß es sich hier um politische Fragen handele, so beweisen sie damit, daß sie sich über klar festgestellte Rechtsgrundsätze einfach hinwegsetzen wollen, wenn es ihrem parteipolitischen Interesse entspricht. (Beifall rechts.)

Die Vorlage geht dann an den Verfassungsausschuß. Das Haus vertagt sich. Donnerstag 12 Uhr: Landwirtschaftsetat. Schluß 6 Uhr.

## Sporttag des Stahlhelms

**Halle, 2. Oktober.**

Die Presseabteilung des Stahlhelms Halle teilt uns mit: Entgegen einem Artikel in der „Deutschen Zeitung" vom 1. Oktober und in der „Halleschen Zeitung" vom 2. Oktober (Morgenausgabe) stellt die Hauptleitung des Sporttages fest, daß von einem Verbot des Sporttages keine Rede mehr sein kann. Die Ausführungen der beiden obigen Zeitungen sind als überholt zu bezeichnen. Das Sportfest wird in dem vorgesehenen Rahmen stattfinden.

Im Gegenteil muß die Hauptleitung feststellen, daß die mit den Behörden, insbesondere den Herren Regierungspräsidenten Dr. Grützner, Regierungsvizepräsidenten Geheimrat Coßmann und Polizeipräsident Runge vertraulicherweise gepflogenen Verhandlungen auf freundschaftlicher Basis vor sich gingen, sowie auftauchende Schwierigkeiten oder Behinderungen unter loyalster Mitwirkung der genannten Herren aus dem Wege geräumt wurden.

Handelsminister **Siering** erklärt, die Staatsregierung habe die Behörden angewiesen, alles zu tun, um der Not zu steuern. Die Absatzschwierigkeiten der Zechen hätten die Betriebseinschränkungen hervorgerufen. Zweifellos sei aber schon eine Besserung der Wirtschaftslage zu verzeichnen; auch der Kohlenabsatz beginne sich günstiger zu gestalten. Die von den Interpellanten angeregte Aenderung des Berggesetzes würde eine Enteignung bedeuten, aber die Stillegungen nicht verhindern.

Nach längerer Besprechung der Interpellation sagt ein Vertreter der Bergverwaltung Notstandsarbeiten für die arbeitslosen Bergarbeiter zu.

Damit schließt die Aussprache. Die Angelegenheit wird dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Abg. Dr. **v. Campe** (D. Vp.) begründet folgenden von seiner Partei und dem Zentrum beantragten Gesetzentwurf:

**Die durch die preußische Regierung am 13. und 30. November angeordnete Beschlagnahme der zum Vermögen des vormaligen preußischen Königshauses** gehörigen Gegenstände wird insoweit aufgehoben, als diese Gegenstände durch rechtskräftiges Urteil oder durch Anerkennung des preußischen Staatsministeriums als zum Sondervermögen des vormaligen Königs von Preußen, des vormaligen königlichen Hauses oder seiner Mitglieder gehörig festgestellt sind oder künftig festgestellt werden. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Der Redner beantragt, die Vorlage dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Abg. Dr. **Seelmann** (Dn.): Für die heutigen Zustände ist es kennzeichnend, daß der Staat erst durch einen Antrag veranlaßt werden soll, das auszuführen, was in rechtskräftigen Urteilen festgestellt ist. Der Umstand, daß der Antrag von zwei Regierungsparteien gestellt ist, läßt darauf schließen, daß es den Vertretern dieser Parteien im Kabinett nicht gelungen ist, die Regierung zur Anerkennung des Rechtsstandpunktes zu bewegen, den die Gerichte eingenommen haben. Die Art, wie die preußische Regierung in ihrem Rechtsstreit mit den Hohenzollern Gerichtsurteile sabotiert, wächst sich allmählich zu einem öffentlichen Skandal aus, wo bleibt da der Justizminister, der doch für die Respektierung des Rechtes und der Gerichtsurteile sorgen müßte, auch wenn es sich um seine Ministerkollegen handelt? Wenn Preußen noch den Anspruch auf den Namen Rechtsstaat erheben will, dann müßte die sofortige Annahme des vorliegenden Antrags ohne Ausschußberatung selbstverständlich sein. Nachdem aber große Parteien die Ausschußberatung beantragt haben, kann selbstverständlich nur der Rechtsausschuß dafür in Frage kommen. Wenn Demokraten und Sozialdemokraten die Beratung im Verfassungsausschuß mit der Begründung verlangen, daß es sich hier um politische Fragen handele, so beweisen sie damit, daß sie sich über klar festgestellte Rechtsgrundsätze einfach hinwegsetzen wollen, wenn es ihrem parteipolitischen Interesse entspricht. (Beifall rechts.)

Die Vorlage geht dann an den Verfassungsausschuß. Das Haus vertagt sich. Donnerstag 12 Uhr: Landwirtschaftsetat. Schluß 6 Uhr.

## Beschießung der Villa des deutschen Gesandten in Kowno

**Kowno, 1. Oktober.**

In der vergangenen Nacht wurden auf die Villa des deutschen Gesandten in Kowno von unbekannten Tätern einige Revolverschüsse abgegeben. Schon vor drei Tagen fand vor dem gleichen Gebäude, das auf dem Mykaut-Berg liegt, eine Schießerei statt, bei der einige Kugeln durch die Fensterscheiben des Gesandtschaftsgebäudes gingen. In dem Stadtviertel Karmeliten hört man Abend für Abend starke Schießereien. Es handelt sich bei diesen Attentaten wahrscheinlich um Mitglieder der nationalistischen litauischen Schützenvereinigung, da andere Personen in Litauen keine Waffen besitzen dürfen.

## Drohende Parlamentsauflösung in England

**London, 2. Oktober.**

**Die innerpolitische Krise in England hat heute abend eine äußerst gefährliche Zuspitzung erfahren. In einer Fraktionssitzung der Arbeiterpartei wurde auf Anfragen der anwesenden Regierungsmitglieder beschlossen, daß das von der konservativen Partei angekündigte Mißtrauensvotum gegen den Generalstaatsanwalt als ein Mißtrauensvotum gegen die Gesamtregierung aufzufassen sei. Die Partei erklärt sich dadurch mit dem Generalstaatsanwalt solidarisch. Gleichzeitig tagte unter dem Vorsitz von Asquith die Liberale Partei. Die Mehrheit der Partei ist entschlossen, für einen konservativen Mißtrauensantrag gegen den Generalstaatsanwalt zu stimmen, auch dann, wenn die Regierung die Erklärung abgeben sollte, daß sie die Annahme eines solchen Mißtrauensvotums als Anlaß zur Parlamentsauflösung ansehen werde. Eine Minderheit in der Partei vertritt die Auffassung, daß die Liberalen nur dann für dieses Mißtrauensvotum stimmen können, wenn es ausschließlich als ein persönliches Mißtrauensvotum gegen den Staatsanwalt ohne Kritik an der Haltung des Kabinetts formuliert wird.**

## Die Kämpfe bei Schanghai unentschieden

**New-York, 1. Oktober.**

**Die Kämpfe bei Schanghai sind von beiden Seiten erfolglos abgebrochen worden, da trotz der größten Anstrengungen von keiner Partei irgend ein Vorteil errungen werden konnte. Die Entscheidung liegt jetzt wieder im Norden und die fernere Entwicklung der Dinge wird von der augenblicklich im Gange befindlichen Entscheidungsschlacht zwischen den mandschurischen Truppen und den Regierungstruppen abhängen. Nach Tokioer Depeschen ist augenblicklich bei Jehol eine heftige Schlacht entbrannt, in der die mandschurischen Truppen bereits erhebliche Vorteile errungen haben, wozu besonders die Eroberung von Chihfeng gehört, das 150 Meilen nördlich Jehol liegt.**

## Das sowjetrussische Regiment in Georgien

**Paris, 2. Oktober.**

**Die georgische Delegation übermittelt die Nachricht, daß in Georgien die Sowjetrussen 9000 Aufständische hingerichtet haben. Geiseln sind in einem Eisenbahnzuge untergebracht worden. Die Konzentrationslager sind mit Geiseln und Gefangenen angefüllt.**

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seelheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Goddhn. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Verlag: Otto Thiele. Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: [illegible] Nemes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0002

# Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

## Handelsverträge und Auslandskredite

Europa nahm im ersten Halbjahr 1924 76,2 Prozent des deutschen Exportes auf und Deutschland bezog 54,8 Prozent des Imports aus Europa. Frankreich führte im gleichen Zeitraum für 1,75 Milliarden Franken nach Deutschland aus und für 660 Millionen Franken deutscher Waren ein. Beide Tatsachen weisen auf die

**Wichtigkeit der Handelsverträge**

der europäischen Nahjstaaten hin. Am 10. Januar 1925 gewinnt Deutschland die handelsvertragliche Freiheit wieder. Es hat den Handelsvertrag mit Spanien noch nicht unter Dach und Fach, die Verhandlungen mit Belgien haben begonnen und sind unterbrochen worden, in den Vorverhandlungen mit England haben die Briten Bedingungen gestellt, die auf eine Meistbegünstigung hinausläuten und für uns unannehmbar sind. Die bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich finden Deutschland insofern in einer starken Position, als Frankreich auf die Ausfuhr nach Deutschland angewiesen ist, ebenso wie Belgien, dessen Handel mit Frankreich passiv ist und das auf deutsche Rohstoffe wie Koks und Kohle angewiesen bleibt. Die Ueberindustrialisierung in Frankreich hat das Land in eine handelspolitisch schlechte Lage gedrückt. Auf dem französischen Markt kämpft das saarländische und lothringische Eisen gegen die französische Produktion. Die französischen Eisenindustriellen haben bisher versucht, durch Preisermäßigungen den Absatz zu heben, aber die Roheisen- und Stahlerzeugung ist seit Juni andauernd im Rückgang. Auch die englische Industrie befindet sich in schwieriger Lage. Die Kohlenproduktion sinkt, die Kohlenexportpreise sind stark ermäßigt worden. Nach einer flüchtigen Besserung im Juli brachte der August einen abermaligen Rückgang der Eisenproduktion. Die Roheisenerzeugung sank von 611 800 auf 588 900 Tonnen, die Stahlproduktion von 668 300 auf 627 500 Tonnen. Ein solcher Rückgang, eine Verminderung der englischen Kohlenausfuhr nach Verbilligung der Ruhrkohle, verstärkt die französisch-englische Konkurrenz untereinander.

Deutschlands Stellung in den gegenwärtigen Verhandlungen über Handelsverträge ist dadurch bestimmt, daß heute unsere Rohstoffbasis erschüttert ist. Wir haben durch den Krieg 74,6 Prozent unserer Eisenerzeugung, 61,3 Prozent unserer Zinkerzeugung verloren, dazu das Kalimonopol. Grundsätzlich müssen wir also versuchen, Rohstoffe billig zu erhalten und durch Ausfuhr von Fertigwaren zu bezahlen. Da solche Fertigwaren aber auf Zollschranken stoßen oder auf die Produktion ähnlicher Industrien des Auslandes stoßen, muß jedes Handelsabkommen ergänzt werden durch eine Verbilligung der deutschen Produktion. Sieht man von der Verbilligungsaktion der Reichsregierung ab, die erst schüchterne Anfänge sind, dann muß vor allem auch durch eine Umgruppierung der deutschen Industrie eine solche Verbilligung erzielt werden. Auf der Kölner Messe war zum Beispiel die besonders schwer leidende deutsche Kraftfahrzeugindustrie vertreten. Herr Ford aber setzte in einer Sonderausstellung seine Automobile dem deutschen Publikum vor und im besetzten Gebiet kauft das deutsche Publikum diese billigeren amerikanischen Automobile. Da Ford in Deutschland bereits Fuß gefaßt hat, ist das einzige Gegenmittel gegen eine solche Gefährdung der deutschen Industrie der

**Zusammenschluß der deutschen Automobilfabriken,**

die serienweise Herstellung von Kraftwagen und vor allem nach Fordschem Vorbild eine Absatzpropaganda, die auf das Land hinausgeht. Nur wenn es dem Zusammenschluß gelingt, gleich gute oder bessere und gleich billige Kraftfahrzeuge herzustellen und günstige Zahlungsbedingungen einzuräumen, wird dieser deutsche Industriezweig lebensfähig bleiben.

Die Zersplitterung und die Gegensätzlichkeit der Markenfabriken in Deutschland erleichtert das Vordringen der ausländischen Ware, zumal das Ausland während des Krieges seine Betriebsmethoden und Maschinen modernisieren konnte, während uns dazu die Mittel fehlten. Sehr wichtig ist auch die Normalisierung des Bauwesens und der Baustoffe. Hier gehen jährlich ungeheure Summen nur durch eine falsche Arbeitsteilung verloren. Gerade in der Frage der Handelsverträge muß immer berücksichtigt werden, daß Produzenteninteressen und Konsumenteninteressen nicht natürlich gegensätzlich sind, und daß der deutsche Konsum schließlich durch größere Aufnahmefähigkeit schwer abzusetzende Mengen von Ausfuhrfabrikaten aufnehmen könnte.

Der Kampf um die Handelsverträge pflegt stets besonders heftig zu sein. Die Bismarcksche Schutzzollpolitik nach der Aera des Freihandels war in erster Linie binnenwirtschaftlich und schuf die Grundlagen der deutschen Industrie. Unter Caprivi kam dann die Epoche des Ausgleichs mit den Handelsbestrebungen des Auslandes. Damals war die deutsche Industrie dank Bismarck schon so erstarkt, daß Deutschland Zugeständnisse erzwingen konnte. Die Bülowsche Handelspolitik setzte das System fort. Heute muß nicht bei Bismarcks Handelspolitik neu begonnen werden. Wir müssen, um die Reparationslasten tragen zu können, unseren Export vervielfachen. Wir wären aber selbst der Drohung eines

**belgisch-französisch-englischen Zollblocks**

gegenüber nicht wehrlos, da diese Drohung praktisch an der Rivalität der Interessen im Block selbst scheitern würde und Deutschland einem solchen Zollkrieg gegenüber die Absatzsperre über die Waren dieses Kampfverbandes sehr leicht durchführen könnte.

Worauf es für uns in den Monaten der Verhandlung über die Handelsverträge ankommt, ist, für jedes deutsche Zugeständnis von der Gegenseite Erleichterungen für die deutsche Ausfuhr zu erhalten. Gelingt uns das nicht, dann zerfällt der Dawesplan und damit die Grundlage der billigen Produktion der ausländischen Industrien.

Das Fehlschlagen der Ruhrkohlenanleihe und die Verzögerung der 800-Millionen-Anleihe hat den von uns bekämpften Optimismus mancher Wirtschaftskreise und politischen Stellen erheblich herabgemindert. Man hatte übersehen, daß zwar der ausländische Kapitalist Anlagemöglichkeiten sucht, andererseits das Ausland kein Interesse daran hat, mit deutschen Waren überschwemmt zu werden.

### Berliner Devisenkurse.

In Billionen. Berlin, 2. Oktober.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buen. Aires | 1,495 | 1,505 | Jugoslavien | 5,72 | 5,74 |
| Japan | 1,675 | 1,685 | Kopenhagen | 72,97 | 73,33 |
| Konstantin. | 2,265 | 2,285 | Lissabon | 12,22 | 12,28 |
| London | 18,705 | 18,795 | Paris | 22,215 | 22,335 |
| Newyork | 4,19 | 4,21 | Prag, 100 Ko. | 12,495 | 12,555 |
| Rio de Jan. | 0,445 | 0,455 | Schweiz | 79,93 | 80,38 |
| Amsterd. | 162,19 | 163,01 | Bulgarien | 3,04 | 3,06 |
| Brüssel | 20,30 | 20,40 | Spanien | 55,76 | 56,04 |
| Christiania | 59,00 | 59,30 | Stockholm | 111,47 | 111,93 |
| Danzig | 74,66 | 75,04 | Budapest | 5,44 | 5,46 |
| Helsingf. | 10,49 | 10,55 | Oesterr. abgest. | 5,915 | 5,935 |
| Italien | 18,365 | 18,465 | | | |

Zuteilungskurse: Amsterdam voll, Buenos Aires voll, Brüssel voll, Christiania voll, Kopenhagen voll, Stockholm voll, Helsingfors voll, Italien voll, London voll, New-York voll, Paris voll, Schweiz voll, Spanien voll, Lissab. voll, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. voll, Oesterreich voll, Prag voll, Budapest voll, Bulgarien voll, Danzig voll.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten.

**Devisenmarkt.** Mark: New-York 23,875 G., 24 B.; London 18,750; Amsterdam 0,61 625 (0,6175); Zürich 1,245; Stockholm 0,6980; Wien 16 420 (16 830); Prag 8,15 (8,175); Mailand 5,43 (5,485). — Engl. Pfund: New-York 4,4675 (4,4562); Amsterdam 11,54 875 (11,5425); Zürich 23,43 (23,315); Stockholm 16,77 (16,75). — Franz. Frank: New-York 5,305 (5,27); London 84,105 (84,60); Amsterdam 13,75 (13,61); Zürich 27,775 (27,40); Stockholm 20 (19,80).

### Anziehen der Großhandelsindexziffer

Die auf den Stichtag des 30. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber dem Stande vom 23. September (130,8) weiter um 1,2 auf 131,5 angezogen.

Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 125,9 auf 128,0 oder um 1,7 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 116,4 auf 118,4 oder um 1,7 Prozent, ferner die Industriestoffe von 137,5 auf 138,1 oder um 0,2 Prozent. Die Gruppe Kohle und Eisen blieb mit 128,5 unverändert. Die Inlandswaren zogen von 124,5 auf 126,1 oder um 1,3 Prozent, die Einfuhrwaren von 157,7 auf 158,6 oder um 0,6 Prozent an.

Für den Durchschnitt des Monats September ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 120,4 auf 126,9 oder um 5,4 Prozent. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 110,9 auf 120,7 oder um 8,8 Prozent, die Industriestoffe von 138,2 auf 138,5 oder um 0,2 Prozent, die Inlandswaren von 113,0 auf 120,8 oder um 6,8 Prozent, die Einfuhrwaren von 157,4 auf 157,7 oder um 0,2 Prozent.

### Die Goldbilanzen der Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union

Vor einigen Tagen wurde bereits berichtet, daß die Verwaltungen der Konzern-Gesellschaften die Vorlage der Goldmarkeröffnungsbilanzen nach Möglichkeit zu beschleunigen beabsichtigen. Im Zusammenhang mit diesen Nachrichten verlautet aus westdeutschen Wirtschaftskreisen noch nachstehendes: Man geht innerhalb der Verwaltungen mit dem Gedanken um, die per 1. Oktober 1924 aufzustellende Goldbilanz auf den 1. Oktober 1923 zurückzuverlegen. Es spricht hierfür, daß die demnächstige Fälligkeit der Steuerbilanzen eine Ausnutzung der für die Handelsbilanz bestehenden Frist (1. April 1925) doch wohl nicht ratsam erscheinen läßt. Es würde eine große Vereinfachung und Arbeitsersparnis bedeuten, wenn man die Vorbereitungen der beiden Bilanzen miteinander verbinden könnte.

Andererseits spricht auch vieles gegen die Bilanzierung per 1. Oktober 1923, da dieser Termin in die größte Inflationszeit fällt und seitdem große Veränderungen bei den Unternehmen der Interessengemeinschaft vor sich gegangen sind. Viel hängt für die Beschleunigung der Bilanzarbeiten davon ab, daß endlich Klarheit über die an das Reich bestehenden Forderungen einerseits und über die aus dem Gutachten sich ergebende Belastung andererseits geschaffen wird. Diese Klarheit hat man einstweilen noch nicht. Die Kapitalien der in der Rhein-Elbe-Union zusammengefaßten Unternehmungen sind Friedenskapitalien, nur der Bochumer Verein und die Siemens u. Halske-A.-G. machen Ausnahmen. Der Bochumer Verein hat sein Goldkapital von 57 Millionen (1918) auf 70 Millionen (1920) und später auf 80 Millionen (1922) erhöht, die Siemens u. Halske-A.-G. hat ein Stammkapital von 130 Millionen gegenüber einem Friedensgoldkapital von 63 Millionen Mark.

### Bayerische Kreditverhandlungen mit Amerika

Geheimrat Dr. Kuhle, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Industriellen-Verbandes, weilte im September in New-York, um sich über die Möglichkeiten einer Kreditbeschaffung für die deutsche und bayerische Industrie zu informieren. Ueber die in den Vereinigten Staaten gewonnenen Eindrücke berichtet Dr. Kuhle, daß durch sein Bemühen die Wege geebnet seien, die es möglich machen, der bayerischen Industrie die zu ihrer gesunden Weiterentwicklung unbedingt benötigten Mittel zuzuführen.

### Die erste Frankfurter Abendbörse

Nach einer etwa dreiviertelstunden Pause kam gestern bei zahlreichem Besuch, aber kleinen Geschäften die Abendbörse wieder in Gang. Anregungen irgendwelcher Art lagen nicht vor. Infolgedessen hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Im allgemeinen läßt sich die Tendenz als behauptet ansprechen. Vereinzelt kam es allerdings auch zu leichten Kursabbröckelungen. Das ganze Interesse nahm wiederum der Anleihemarkt in Anspruch. Zu nennenswerten Kursveränderungen aber kam es nicht.

**Braunkohlen-Abbau-Gesellschaft Friedrichsgrube in Meuselwitz.** Die Generalversammlung der zum Röchlingkonzern gehörigen Gesellschaft genehmigte den Papiermarkabschluß für das Geschäftsjahr 1923/24. Der buchmäßige Ueberschuß von 3706 Bill. Goldmark wird zur Goldmarkeröffnungsbilanz verwendet.

**Gersdorfer Steinkohlenbauverein A.-G. in Gersdorf (Bez. Chemnitz.** Die in Chemnitz abgehaltene G.-V. beschloß, das Grundkapital in der gleichen Höhe in Goldmark wie früher in Papiermark und zwar mit unverändert 2 763 000 M. bestehen zu lassen, daß sich eine Zusammenlegung nicht erforderlich macht. Der Reservefonds ist von 350 000 Papiermark auf 280 000 Goldmark umgewandelt worden.

**Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges.** Wie verlautet, ist auch bei der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. mit einer Zusammenlegung des Grundkapitals zu rechnen. Das Kapital ist zwar äußerlich unverwässert geblieben; die Betriebe und namentlich der Bergbau sind aber durch den Krieg und die Nachkriegszeit stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

**Deutsch-oberschlesische Kohlen für Oesterreich.** Trotz der starken Konkurrenz der polnischen Kohle ist die Ausfuhr west-oberschlesischer Kohlen nach Deutsch-Oesterreich im Wachsen begriffen. Es sind sowohl für Industrie- als auch für Eisenbahnzwecke neuerdings wieder erhebliche Abschlüsse gemacht worden.

**Ost-oberschlesische Roheisenproduktion.** Die Roheisenproduktion in Ost-Oberschlesien konnte im Monat September nicht vergrößert werden. Von den vorhandenen Hochöfen war nur der vierte Teil im Feuer. Eine nennenswerte Vergrößerung der Roheisenproduktion ist in kommender Zeit nicht zu erwarten.

**Energie A.-G., Leipzig.** Neben der Jahresschlußrechnung wird die Ausstellung [illegible] von 500 Millionen Papiermark auf zweieinhalb Millionen Goldmark vorgeschlagen.

**Verband deutscher Druckpapierfabriken.** In der kürzlichen Gesellschafterversammlung ist die Verlängerung des Verbandes um weitere drei Jahre, also für die Jahre 1926 bis 1928, unter den bisherigen Bedingungen einstimmig beschlossen worden.

### Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 2. Oktober.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo. (in Goldmark).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 124,00 | Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb. 99%) | 240-250 |
| Zinkhüttenverbandspreis | — | Zinn (Banca-Straits-Australi | |
| Raffinade-Kupfer | 111—113 | | 455—465 |
| Orig.-Hütt.-Weichbl. | 63,0—64,0 | Hüttenzs. mind. 99 % | 445—455 |
| Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr | 61,5—62,5 | Reinnickel (98-99 %) | 270—280 |
| Remelted-Platt.-Zink | 55,0—56,0 | Antimon (Regulus) | 87—89 |
| Orig.-Hütten-Alumin. i. Bl. W. dr. Bl. | 230—240 | Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg | 96,50—97,50 |

**Vieh.**

Leipzig, 2. Okt. Rinder 112, Ochsen 30, Bullen 31, Kalben 8, Kühe 43, Kälber 673, Schafe 147, Schweine 903. Zusammen: 1835. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 94, Kälber —, Schafe 6, Schweine 114. Ochsen: 1. 46—50, 2. 25—45, 3. 28 bis 34, 4. 20—27. Bullen: 1. 40—45, 2. 34—39, 3. 28—33. Kühe: 1. 46—50, 2. 46—50, 3. 35—45, 4. 24—34, 5. 18—26. Kälber: 1. —, 2. 72—77, 3. 58—71, 4. 40—56. Schafe: 1. —, 2. 35 bis 50, 3. 15—34, 4. —. Schweine: 1. 86—87, 2. 88—90, 3. 78 bis 85, 4. 65—77, 5. 65—77. Geschäftsgang: Rinder: langsam; Kälber: mittelmäßig; Schafe: langsam; Schweine: mittelmäßig. Ueberstand: Schafe 14; alles übrige geräumt.

**Produkte.**

Berlin, 2. Okt. Infolge der beträchtlichen Erhöhung der Preise sind die Käufer am Produktenmarkte recht vorsichtig geworden. Amerika hat seine Forderungen für Roggen wieder erhöht. Die zweite Hand ist aber darin eher etwas nachgiebiger. Inländisches Material fehlt, so daß wenig Abschlüsse erfolgen und die Nachfrage beträchtlich bleibt. Weizen war für die amerikanischen cif-Forderungen wenig verändert, aus zweiter Hand aber etwas billiger zu haben. In Inlandsware fehlt es an Angebot ebenso wie am Kaufluft. Hafer und Gerste waren gute Ware leicht unterzubringen. Geringere Ware war schwer verkäuflich, Hafer nur in feinen Qualitäten gesucht. Futterartikel waren bei ruhigem Geschäft behauptet.

| Gattung | 2. 10 | Gattung (2 Str.) | 2. 10 |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. 1 t | 227 - 245 | Peluschken | 17,00—19,00 |
| Roggen, märk. 1 t | 236—244 | Ackerbohnen | 20,00—22,00 |
| Gerste 1 t | 227—252 | Wicken | 17,00—18,00 |
| Hafer, märk. 1 t | 187—196 | Lupinen, blaue | 14,00—15,00 |
| Mais 2 Str. | | gelbe | 18,00—19,00 |
| Weizenmehl, 2 Str. | 34,00—36,50 | Serradella | 16,00—17,00 |
| Roggenmehl, 2 Str. | 33,00—36,00 | Rapskuchen | —,— |
| Weizenkleie | —,— 14,75 | Leinkuchen | 26,00—26,50 |
| Roggenkleie | —,— 13,00 | Trockenschnitzel | 12,80—13,00 |
| Leinsaat (1 t) | 440 - 450 | Zuckerschnitzel | —,— |
| Raps | —,— 260 | Torfmelasse | 9,00 - 9,30 |
| Rittergutserbsen | 32,00—36,00 | Kartoffelflocken | —,— 18,50 |
| kl. Speiseerbsen | 22,00—28,00 | Kartoffeln, weiß, 1 Ztr | —,— |
| Futtererbsen | 19,00—20,00 | rote | —,— |

**Magdeburg**, 2. Okt. Zucker gestrichen.

**Wertpapiere.**

Berlin, 2. Oktober. In der Hauptsache sind es nach wie vor die verschiedenen über den Stand der Londoner Anleihevorhandlungen einlaufenden Meldungen, die der Börse einige Anregung und der Unternehmungslust einen gewissen Antrieb geben. Die Grundstimmung blieb unter diesen Umständen im allgemeinen fest, aber das Geschäft ist weit davon entfernt, lebhaft genannt zu werden. Im Verlaufe schrumpfte es erneut wieder zusammen. Das Interesse wird im allgemeinen Industriepapieren zugewendet, so daß bei uneinheitlicher Kursbildung neue Kurssteigerungen im Ausmaß von 1 bis 2 Billionen Prozent, namentlich für die nach wie vor bevorzugten Montanwerte eintreten konnten.

Später wurde die Haltung etwas unsicherer. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere war die Stimmung bei wenig veränderten Kursen fest. Vorbörslich wurden Kriegsanleihen bis 730 genannt, während der Börse wurden sie zunächst bis 655 und darunter gehandelt. Aehnlich war die Kursbewegung auch bei den in die gleiche Kategorie fallenden Renten. Der Geldmarkt hat nunmehr seine durch den Ultimo unterbrochene Flüssigkeit wieder zurückgewonnen. Vom Devisenmarkte ist wie in der letzten Zeit nichts besonderes zu berichten.

### Hallesche Notierungen.

**Anleihen**

Ohne Gewähr. (in Billionen). * = repartiert

| | 2. 10. | 30. 9. | | 2. 10. | 30. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 % Ldsch. Z.-Pfdbr. | — | —,— | 4 % Sächs. ld. Pfdbr. | 1,65 G | 1,65 G |
| 3½ % „ „ | — | — | 3½ % „ „ | — | — |
| 3 % „ „ | — | — | 3 % „ „ | — | — |

**Aktien** (in Billionen).

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hallesch. Bankverein | 1,50 G | 1,50 G | Hallesche Maschinen | 11,50 G | 10,75 bG |
| Hewag | 0,29 bG | 0,29 G | Hallesch. Röhrenw. | 2,00 bG* | 2,10 b |
| Gew.- u. Handelsb. | 0,25 bG* | 0,24 G | Heckert | 0,05 bG | 0,07 bG |
| Landeskreditbank | 0,08 bG | 0,08 G | Hildebrand Mühlen | 2,70 bG | 2,60 G |
| Zörbig. Bankverein | 0,10 B | 0,09 G | Moritz Jahr | 0,75 bG* | 0,80 bB |
| Vers. Iduna, Feuer | 4,00 bG | 3,95 bG | Gebr. Jentzsch | 13,00 bB | 13,25 G |
| Hall. Pfänner. A.-G. | 13,25 bG | 13,50 bB | Kaisers. Schmiedeb. | — | 4,50 G |
| Prehlitzer A.-G. | 62,00 G | 6,00 G | Wilh. Kathe. Akt. | 0,80 G | 0,90 bG |
| Hieb. Montanw. A.-G. | 36,50 bG | 36,50 G | Körbisdorfer Zucker | 130 G | — |
| Werschen-Weissenf. | 97,00 G | 98,50 G | Kyffhäuserb. 1—8 bG | 0,90 bG* | 1,10 bG* |
| Braunk.-Nietl. Berg. | — | — | Gottfried Lindner | 5,75 bB | 5,50 bB* |
| Ammendorfer Papier | 5,00 bG* | 5,00 bG | Schraplauer Kalkw. | 1,00 B | 1,20 bB* |
| Cröllwitzer Papier | 7,50 G | 7,50 G | Stadtm. Asleben | 4,75 G | 4,50 G |
| Conservenf. Malfabr | 35,00 G | 33,00 bB | Wegelin & Hübner | 0,40 b | 0,35 bG |
| Eilenb. Kattun | 2,00 G | 20,00 G | Zeitzer Maschinen | — | —,— |
| Eisenwerk Brünner | 0,85 bG* | 0,90 B | Zuckerraffiner. Halle | 17,75 G | 17,00 G |
| F. Zimmermann & Co. | 0,60 bG | 0,70 bB | Halle-Hettst. E.-A. | 15,50 bG | 15,75 bG* |
| Glauziger Zucker | 18,25 bG | 18,10 G | | | |

Die heutige Börse bot wieder ein sehr uneinheitliches Bild. Gegenüber der letzten Börse war das Geschäft ein wenig lebhafter. Festverzinsliche Werte notierten wie folgt: 4prozent. Halle Stadtanleihe v. 1900 6,5 B., 1905 6 B., 1910 3,5 G., 1919 2 G., Halberstadt Stadtanl. 5 G., Zerbst Stadtanl. 4 G., Eilenburger Kattun Anl. 5 G., Ditsch. Grube b. Bitterfeld Anl. 6 G., Bruckdorf-Nietlebener Gew. Anl. 0,1 G., Sächs.-thür. Br.-Ver. Anl. 12 G. Für Pfandbriefe mit Ausgabedatum vor dem 1. Januar 1918 wurde im freien Handel für ungelofte Stücke ein Kurs von 9 G., für gelofte Stücke von 7,5 G. genannt. Bankwerte lagen gut behauptet. Gewerbe- und Handelsbank, deren junge von heute ab gleich den alten notieren, und Zörbiger Bankverein konnten geringe Kursaufbesserungen durchsetzen. Braunkohlenwerte neigten zur Schwäche. Pfänner und Werschen-Weißenfels notierten unter Leipziger bzw. Berliner Kurs. Papierwerte waren unverändert. Textilwerte lagen uneinheitlich. Die Kurse der Zucker- und Mühlenwerte gingen etwas an. Uneinheitliches Bild bot der Markt der Maschinenwerte. Steigende Tendenz, ohne jedoch die auswärtigen Notierungen zu erreichen, hatten Halle Maschinen, Lindner und Wegelin u. Hübner. Iduna setzten ihre letzte Steigerung fort. Abgeschwächt verkehrten Heckert.

Im Freiverkehr notierten Hildebrand jg. 2,4 bez. G.; Iduna jg. 8 bez. G., Cröllwitz 6,5 G., Glauzig jg. —, Api 2,4 G., Arternbam 0,6 B., Bernburg Saalmühlen 1,25 G., Bühring —, Caesar u. Loretz 2,8 bez., Concordia —, Cernowanz 0,5 bez., Getreidekredit —, Halle Malz 15 G., Hanfimport 0,95 G., Iduna Tr. 2 B., Krügersball —, Mansfeld 3,9 G., Mirisa 0,6 G., Mittel. deutsche Verf. —, Mitteld. Zement 5 G., Pester 0,8 bez., Zörbiger Kreditverein 0,3 B., jg. 0,25 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0003

# Zu dem Mainzer Eisenbahnunglück

## Bisher 14 Tote, 19 Schwerverletzte — Die Regie hat Schuld

**Mainz**, 2. Oktober.

Zu dem großen Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel erfahren wir folgende Einzelheiten: Der Mannheimer Schnellzug wurde hier fahrplanmäßig 12.14 Uhr abgelassen. Er erlitt im Tunnel zwischen Haupt- und Südbahnhof, wie es heißt, einen Achsenbruch. Nach einer anderen Version sei ein Bremsdefekt eingetreten, bevor der Kontakt überschritten worden ist. Auch sollen die Signale versagt haben, da die Gleise sich im Umbau befinden. Der Zug blieb am Ende des südlichen Tunneleingangs halten, worauf der Heizer den Schaden nachsehen wollte. Mittlerweile fuhr der Wormser Personenzug, der um 12.18 Uhr vom Hauptbahnhof abgelassen wurde, in den Tunnel ein. Da dem Führer desselben von einer Sperrung des Gleises nichts bekannt war, rannte der Zug auf den D-Zug auf. Die letzten drei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die Bergungsarbeiten haben bis spät in den Abend angedauert. Sie wurden anfangs sehr erschwert durch die Gas- und Dampfatmosphäre im Tunnel und die mangelhafte Beleuchtung. Es gelang erst gegen ½3 Uhr nachmittags, die elektrischen Scheinwerfer in Betrieb zu bringen. Die Verunglückten müssen furchtbar gelitten haben. Einem Manne mußten beide Beine abgenommen werden, um ihn am Leben zu erhalten. Die Gasäpfen im Tunnel sind zerplatzt, so daß das Gas ausströmte. Die meisten der Verunglückten sind geschwärzt und kaum kenntlich. Neun Fahrgäste aus dem letzten Wagen waren sofort tot und liegen auf der Polizeistation am Südbahnhof. Man ist noch mit der Feststellung der Personalien beschäftigt. Von den im städtischen Krankenhause Eingelieferten sind zwei Männer und ein Kind verstorben. Namen der dort Gestorbenen sind: Arthur Struve, Hamburg, Dammthorstraße 32, Georg Engel, Bibel, Ritterstraße 28. Von dem verstorbenen Kind konnten die Personalien nicht ermittelt werden. Einer von den in das französische Militärlazarett gebrachten Verletzten ist auch dort bereits gestorben, und zwar ein französischer Regiebeamter, der sich im D-Zug befand. Ueberhaupt dürften wohl die meisten Verletzten aus dem D-Zug sein. Etwa zehn Verletzte liegen im französischen Militärkrankenhaus. In das städtische Krankenhaus wurden folgende Personen eingeliefert: Robert Krüger aus Berlin-Lichterfelde, Reichsbankbeamter, 40 Jahre alt; Friedrich Müller aus Pfforzheim; Joseph Spahn aus Kassel; Martin Konnecke aus Holzhausen in der Heide. Die Gesamtzahl der bisher geborgenen Opfer beträgt 14 Tote und 14 Schwerverletzte.

Das Unglück im Mainzer Tunnel ist, ohne daß bisher endgültige Angaben über den Umfang der Katastrophe vorliegen, sicherlich eins der schwersten, welches seit langem zu verzeichnen ist. Die Unglücksstelle liegt im Bereich der Regiebahnen. Ungeklärt bleibt zunächst die Frage, wie der nachfolgende Personenzug in den Tunnel einfahren konnte, den der Schnellzug noch nicht verlassen hatte. Grundsätzlich ist jeder Streckenabschnitt und somit jeder Tunnel durch Signale derart gesichert, daß kein Zug in denselben einfahren kann, ohne daß der vorhergehende Zug ihn verlassen hätte. Die im Gange befindlichen Untersuchungen werden Klarheit darüber schaffen müssen. Welche technischen Ursachen das Unglück auch haben mag, die deutsche Eisenbahnverwaltung kann natürlich in diesem Falle keine Schuld treffen, die Verantwortung hat in all ihrer Schwere die französische Eisenbahnregie zu tragen.

### Wie das Unglück geschah

**Frankfurt**, 2. Oktober.

(Durch Funkspruch.)

Das Eisenbahnunglück im Tunnel trug sich nach bisherigen Feststellungen wie folgt zu:

Beim Passieren des Tunnels versagte dem D-Zuge 670/656 Köln—Mannheim die Luftbremse, so daß der Zug im Tunnel hielt. Infolge Versagens der Blockausfahrtssicherung im Mainzer Hauptbahnhof war das Gleis des Tunnels nicht rückgesichert. Obwohl von der Blockstelle Mainz der Zug am Tunnelausgange noch nicht zurückgemeldet und damit das Gleis nicht freigegeben war, ließ der verantwortliche Fahrtleiter vom Mainzer Hauptbahnhof den vier Minuten später abgehenden Personenzug 682 Mainz—Worms abgehen. Der Lokomotivführer des Personenzuges konnte wegen des dichten Qualmes und wegen der Biegung des Tunnels den haltenden D-Zug nicht sehen und fuhr so auf ihn ein. Die letzten Wagen des D-Zuges wurden schwer beschädigt, ebenso die Lokomotive des Personenzuges.

### Schwere Grubenunfälle

**Bochum**, 1. Oktober.

Auf der Zeche „General" ereignete sich bei der Bergfahrt ein schwerer Unglücksfall. Ein Bergmann geriet zwischen Korb und Fachzimmerung und erlitt erhebliche Quetschungen. Auf derselben Schachtanlage wurden zwei Arbeiter, zwei Brüder, unter hereinbrechenden Steinmassen begraben. Die Rettungsaktion hatte bislang keinen Erfolg.

### Folgenschwerer Raubüberfall

**Köln**, 1. Oktober.

Ein junger Mann von etwa 20 Jahren lauerte gestern einem Angestellten auf, der einen größeren Geldbetrag von der Stadthauptkasse abgeholen hatte. Er entriß ihm die Aktentasche, schwang sich auf sein Rad, verfolgt von einer immer größer werdenden Menschenmenge, und gab unterwegs zwei Schüsse ab, durch die zwei Arbeiter verletzt wurden. In der Gegend des Heumarktes warf er sein Rad fort, lief weiter und gab abermals Schüsse ab. Dabei wurde ein Polizeiwachtmeister verletzt. Der Dieb wurde schließlich gestellt, und zog dann abermals den Revolver. Ein Polizeiwachtmeister kam ihm dabei aber zuvor und gab zwei Schüsse ab. Der Dieb fiel tot nieder. Der ganze aufregende Vorfall trug sich in wenigen Minuten zu.

### Den Freund erschossen

**Budapest**, 1. Oktober.

Heute vormittag wurde der 41 Jahre alte Oberstleutnant Siegmund Valeria von dem Finanzoberrechnungsrat Doktor Stephan Kostka, mit dem er seit Jahren befreundet war, erschossen. Dr. Kostka hatte erfahren, daß seine Frau zu dem Oberstleutnant Beziehungen unterhielt. Er stellte den Freund zur Rede. Der Finanzrat suchte sich mit seiner Frau zu versöhnen, und veranlaßte sie wieder, in seine Wohnung zurückzukehren. Ein Zufall wollte es, daß Dr. Kostka, als er seine Wohnung telephonisch anklingelte, in ein Gespräch eingeschaltet wurde, das seine Frau mit dem Oberstleutnant führte. In größter Erregung eilte er dann nach Hause, nahm einen Revolver zu sich und begab sich in die Wohnung des Oberstleutnants. Mit den Worten: „Du hast Dein Ehrenwort gebrochen", schoß er dreimal auf den Oberstleutnant und tötete ihn auf der Stelle. Die Tragödie hat in Budapest großes Aufsehen erregt.

**Drei Seeleute ertrunken.** In der Nacht zum Mittwoch sind drei Seeleute vom Dampfer „Weimar", der im Freihafen von Stettin liegt, beim Kentern eines Bootes ertrunken. Das Boot sollte die von der Stadt heimkehrenden Leute nach dem Dampfer zurückbringen. Beim Anlegen drängten sich die Insassen, im ganzen fünf, nach der Ausstiegseite und brachten so das Boot zum Kentern. Alle fünf Personen fielen ins Wasser, zwei konnten sich retten, drei ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

# Turnen, Spiel und Sport

### Vereinswettkämpfe des Halleschen Turn- und Sportvereins

Der Turn- und Sportverein Halle hielt am vergangenen Sonntag unter sehr zahlreicher Beteiligung seine Vereinswettkämpfe ab. Sie bildeten einen schönen Abschluß für die sehr erfolgreiche Sommerzeit. Waren doch die Abteilungen obigen Vereins an manchen Sonntagen gleich an drei und drei Stellen vertreten und überall haben sie glänzend abgeschnitten.

Nachstehend die Ergebnisse:

**Volkstüml. Fünfkampf für Mitglieder:** H. Schneider 80½ P. 1. S.; R. Wettin 66 P. 2. S.; M. Rosenbaum 65 P. 3. S. Bestleistungen: 100 Meter-Lauf: H. Schneider 12 Sek., Schleuderball: H. Schneider 42 Meter, Hochsprung: H. Schneider 1,55 Meter, Dreisprung: R. Wettin 10,65 Meter, Steinstoßen: Dr. Weber 7,25 Meter.

**Volkstüml. Fünfkampf f. Jugendturner,** 16—18 Jahre: K. Peter 82½ P. 1. S.; W. Troschke 79 P. 2. S.; H. Wiegand 76 P. 3. S. Bestleistungen: Ballwerfen: W. Troschke 66 Meter; Kugelstoßen: K. Peter 12 Meter; Weitsprung: Löbel 5,20 Meter; 100 Meter-Lauf: Löbel 12,2 Sek.; Klettern: H. Wiegand 14,4 Sek. 14—16 Jahre: E. Kroll 97½ P. 1. S.; H. Linnemann 85½ P. 2. S.; K. Mitsching 70½ P. 3. S. Bestleistungen: Ballwerfen: Kroll—Rennert 58,50 Meter; Kugelstoßen: Kroll 10,70 Meter; 100-Meter-Lauf: Kroll 12,3 Sek.; Weitsprung: Linnemann 4,90 Meter; Klettern, 9 Meter: Mitsching—Meißner 15,3 Sek.

**Volkstüml. Fünfkampf für Turnerinnen:** L. Bast und J. Jüngling 89½ P. 1. S.; G. Weiße 79½ P. 2. S.; Tr. Fuge 78½ P. 3. S.; Bestleistungen: 100 Meter-Lauf: E. Hense und Tr. Weiße 14,2 Sek.; Weitsprung: E. Zimmermann 3,85 Meter; Hochsprung: Tr. Weiße 1,35 Meter; Kugelstoßen: A. Schirmer 7,15 Meter; Ballwerfen: L. Bast 46 Meter.

**Geräte-Vierkampf für Mitglieder:** W. Anders 67 P. 1. S.; W. Zeising 64 P. 2. S.; Fr. Fuge 62 P. 3. S.

**Geräte-Vierkampf für Jugendturner:** P. Mertsch 64 P. 1. S.; W. Wittstrat 63 P. 2. S.; W. Frommann—H. Zörner 62 P. 3. Sieger.

**Geräte-Vierkampf für Turnerinnen:** L. Bast 68 P .1. S.; E. Kehler 67 P. 2. S.; L. Schöbel 65 P. 3. S.

**Sechskampf:** 1. Sieger W. Zeising 85 P.; 2. Sieger Wettin 84½ P.; 3. Sieger Simon 75½ P.

### Rennen zu Hoppegarten

**Baron-Biel-Rennen.** 1. v. Weinbergs Makie (O. Schmidt), 2. Manlius, 3. Rotdorn. Tot.: 43. **Baron-Malzahn-Rennen.** 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Nordlicht (O. Müller), 2. Dirndl, 3. Großinquisitor. Tot.: 288, Pl. 43, 19, 20. Ferner: Goldenes Horn (4.), Rimrod, Frigga 2, Lava, Oceena, Automedon, Nachegott, Volker. **Graf Hahn-Basedow-Rennen.** 1. Graf E. Henckels Pharisäer (Thielemann), 2. Patrizier, 3. Velleius. Tot.: 130, Pl. 69, 46, 39. Ferner: Wendezy (4.), Habicht, Champfleurl, Katchine, Sternschnuppe, Staffelstein, Scarfellino, Parioli, Lämmergeier. **Graf Plessen-Juenaer-Rennen.** 1. v. Oppenheims Waffe (Rastenberger), 2. Alhambra, 3. Laufeya. Tot.: 28, Pl. 18, 23. Ferner: Lenor (4.), Wartburg. **Ulrich von Oertzen-Rennen.** 1. v. Weinbergs Ganelon (O. Schmidt), 2. Bafur, 3. Hampelmann. Tot.: 12, Pl. 10, 12. Ferner: Lorenzo (4.), Williger. **Pogge-Bartelshagen-Rennen.** 1. Gestüt Weils Rost (Tarras), 2. Myron, 3. Ifonzo. Tot.: 72, Pl. 23, 17, 15. Ferner: Altefeld (4.), Obotrit, Annabell, Rana, Magnus, Donna Lita, Perlenkrone, Hohe Sonne, Hypotoha. **Graf Bernstorff-Goldenstein-Ausgleich.** 1. Abteilung: 1. G. Cramers Oceana (Thielemann), 2. Stigmaria, 3. Angelus. Tot.: 188, Pl. 36, 15, 15. Ferner: Sternberg (4.), Laki, Biaski, Goldammer, Emeritus, 2. Abteilung: 1. M. Böhms Oran (Grabsch), 2. Licht-Alberich, 3. Minenhof. Tot.: 34, Pl. 14, 14, 33. Ferner: Heldin, Sarazener, Münzmeister, Abendwind, Calla.


**La. junge Hafermastgänse Enten, Poulets, Suppenhühner frischgeschossene Hasen**
(auch zerlegt und gespickt)
**Flußhecht, Pfd. 1,50 M.**
empfehlen
**Pfeiffer & Haase,** Ludwig-Wuchererstr. 76, Große Ulrichstraße 39,
**Paul Schnabel Nachf.,** Leipziger Str. 52
Heinrich Mackenroth

Auf dem Stadtgut Halle in Gimritz arbeitet auf dem Plan an der Eislebener Straße ein
**Akramotorpflug als Rübenheber.**
Besichtigung für Interessenten bis auf weiteres jeden Nachmittag außer Sonnabend.
Kyffhäuserhütte, Artern.

**2 Landgüter,** ca. 60 und 200 Morgen, sofort zu kaufen gesucht. **W. Steinicke, Steinweg 20a.** — Fernr. 1468.

**Lehrling**
per sofort von Fabrikkontor gesucht. Reifezeugnis erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten unter **B. A. 5647** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

**Stellengesuche**

**Landw. Beamter** aus guter Familie, 22 J., 4jähr. Praxis, auf jetz. Stelle 2 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. beste Empfehlung, zum 1. Oktober oder später Stellung auf größ. Gut. Offert. unter **Z. 5718** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Jüngere Stütze** mit gutem Zeugnis sucht zum 15. Oktober oder später Stellung. **Lydia Nauc, Zöberitz bei Halle a. S.**

Junges geb. Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin** in Konditoren, Fleischerei oder Lebensmittel. Off. unter **Z. 5740** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Reiteres Mädchen sucht Stellung als **Stütze** zum 15. 10. od. 1. 11. Off. unter **Z. 5739** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Junges Mädchen, frdl. und willig, 18 Jahre alt, sucht zum 1. Oktober oder später in angen. Hause **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Angeb. an **Rosa Krüger,** Rieseda bei Sangerhausen (Thür.), Eislebenstr. 184.

**Wohnungstausch.**
Suche Wohnung in **Halle.** Biete Wohnung in **Weißenfels.** 4 Zimmer mit Zubehör. Angeb. unt. **Z. 5734** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gesucht nahe Halle an Bahnstat. saub., sonniges, gut beizbares **möbl. Zimmer,** womöglich mit Nebenraum zur Kochgelegenheit in ruhig. Haus, gut. Luft. Meld. mit Bedingungen unter **Z. 5736** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Verkäufe**

Bettgestell mit Matratze, Sommer- u. Winterbettsieber zu verkaufen Königstr. 58 III l.

**Kumte,** englische, gebrauchte, verschiedene Größen, billigst abzugeben. **Th. Franz & Co.,** Halle-Giebichenstein, Rainstraße 19.

**Bekanntmachung.**
Mit dem 1. Oktober 1924 haben wir eine **Gaskoks-Verkaufsstelle im Gaswerk Giebichenstein, Angerweg 35,** für kleinere Mengen — Abholung gegen Barzahlung — eingerichtet. Größere Mengen frei Haus sind nur durch das Gaswerk Holzplatz 7 oder die hiesigen Kohlenhändler zu beziehen.
Halle, 1. Oktober 1924.
Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Wir haben abzugeben:
**Speisekartoffeln** rote, weiße und gelbfleischige.
**Saatkartoffeln** vom Sandboden
in anerkannten Abstaten und Handelssaatgut.
Sorten: Kaiserkrone, Kuckuck, weiße Riesen, Odenwälder Blaue, Industrie, Pirola, Pepo, Arnica, Goldball, Parnassia, Blücher, Hindenburg, Ella, Voltimann und andere. Anfragen erbeten.
**Buhlers & Northe, Torgau.**

**la. Speisekartoffeln,** gelbfleischige Industrie- und bl. Odenwälder, auf Sandboden in Pommern und Westpreußen gezogen, gute, trockene Einkellerware für den Winterbedarf, liefert an Kommunen, Werke, Zechen, Großverbraucher und Private in großen u. kleinen Ladungen in guter Haltbarkeit und äußerster Preisberechnung
**M. Schulz,** Kartoffelgroßhandlung, Schneidemühl, Breitestr. 1. Tel. 80.
Bestellungen recht bald erbeten.

**Kartoffeln** jede Menge
**frei Haus 2,50 M., ab Hof 2,25 M.**
gibt ständig ab
**Die Gutsverwaltung des Städt. Landguts Gimritz.** Fernruf 6220.

Aus Privatbesitz guterhaltenen großen
**Teppich**
(Größe ca. 4×6 m oder größer) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 5737** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Mietgesuche**

**Wohnungstausch.**
**Biete:** Kl. 4-Zimmer-Wohnung mit Elektr., Gas u. Bad, im Süden, gutes Haus, freundl. Lage. **Suche:** Herrschaftl. 5-Zimm.-Wohnung m. reichl. Zubehör in best. Wohnlage geg. entspr. Vergüt. Angeb. unt. **Z. 5735** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

**Stellenangebote**

Tücht. in Landwirtschafts- u. Handwerkerkreisen gut **eingeführter Vertreter** für Farben, Lacke, techn. Drogen, Haushaltartikel für einen Umkreis von 50 km um Halle gesucht. Motorrad wird gestellt. Die Lieferung erfolgt frei Haus. Ausführl. Offerten unter **U. T. 5648** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Zielbewußte
**Anzeigen-Vertreter**
bei größter und dauernder Verdienstmöglichkeit (Fixum u. Provision) zum Besuche der Industrie-, Großhandels- und Exportwelt für erstklassiges Unternehmen gesucht. Es kommen nur energische und repräsentationsfähige Herren — auch aus dem Adreßbuchwesen — in Betracht. Ausführliche Angebote an „Industrie-Verlags- und Druckerei-G. m. b. H., Stuttgart, Sedanstr. 16.

**Kassenbote,**
auch mit Registratur-Arbeiten bewandert, der nachweislich als solcher tätig war und über Jahre verfügt, per sofort gesucht. Off. unter **B. B. 5648** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

**Mietgesuche**

**Laden** sofort zu mieten eventuell abzul. gesucht. Offerten unt. **Z. 5738** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Von heute ab steht bei mir ein Transport **schwerer frischmilch- und hochtragender Kühe und Färsen,** auch ostfriesische deckfähige Zuchtbullen zu soliden Preisen zum Verkauf.
**H. Boyde, Brehna.** Tel. Reitsch 42.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0004

# Halle und Umgebung

Halle, 2. Oktober.

## Nothilfe der Stadtmission

In der letzten Zeit nehmen die Fälle überhand, daß Leute in die Häuser kommen und um Geld und Essen bitten. Auch wer gern helfen möchte, kommt dadurch leicht in Verlegenheit. Wer weiß, ob das Geld nicht vertrunken wird? Wie soll man prüfen, ob wirklich Not vorhanden ist? Auch kann nicht jeder einen fremden Menschen ohne weiteres bei sich einlassen. Uns ist ein Fall bekannt, daß ein solcher Bittender, nachdem er beköstigt worden war, bemerkte: „Ich rate Ihnen, nicht wieder einen Fremden bei sich einzulassen, wo Sie so allein sind; Sie können nicht wissen, was Ihnen geschieht."

Dieser Not möchte die Stadtmission dadurch abhelfen, daß sie

**Gutscheine**

verkauft, die man den Leuten an der Türe geben kann. Darauf bekommen sie gegen eine kleine Dienstleistung in der Stadtmission einen ordentlichen Teller Suppe. Auch kann die Stadtmission sich dann weiter dieser Leute annehmen. Zu diesem Zweck gedenkt sie eine besondere Küche einzurichten, die ohnedies schon für ihre Arbeitsstätte und ihr Männerheim zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist. Hierfür und für die dringend erforderliche Instandsetzung ihres Saales und anderer Räume sind augenblicklich rund 4000 M. erforderlich. Zu deren Beschaffung veranstaltet die Stadtmission u. a. am nächsten Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr eine Erntedankfeier in ihrem Saale mit Gesang- und Musikvorträgen, Deklamationen und Ansprache bei freiem Eintritt. Dabei werden Opfergaben von mancherlei Art, Erzeugnisse des Gartens und Feldes, Haushaltungsgegenstände, Handarbeiten, Kaffee und Kuchen verkauft. Spenden jeder Art für diesen Verkauf werden herzlich erbeten und in der Geschäftsstelle, Weidenplan 5, mit Dank entgegengenommen oder auf Nachricht gern abgeholt.

## Wieder Brotkarten?

Die Nachricht eines Berliner Mittagblattes, daß 80 v. H. der diesjährigen Getreideernte verdorben seien, ist, wie wir von zuständiger Seite hören, glücklicherweise übertrieben. Aber daß die diesjährige Ernte kaum die Hälfte der vorjährigen beträgt, ist nach den neu eingelaufenen Meldungen leider Tatsache.

Die Lage ist, ohne daß man Schwarzseherei betreibt, schwierig, und man hat bereits im Ernst die Wiedereinführung der Brotkarte in Erwägung gezogen. Auslandkäufe in großem Umfange werden nötig werden. Immerhin ist man in maßgebenden Kreisen der Auffassung, daß diese Käufe sich glatt bewerkstelligen lassen werden, so daß die Wiedereinführung der Brotkarte nicht notwendig sein wird.

## Das Auto im Schaufenster

Gestern gegen 10.40 Uhr vormittags fuhr ein Personenkraftwagen die Liebenauer Straße in Richtung Rannischer Platz entlang. Als der Wagen in die Gräfestraße einbiegen wollte, lief eine Frau, die die abgegebenen Signale nicht beachtete, vor den Kraftwagen. Der Kraftwagen bog scharf nach links, wobei er in das Schaufenster des Grundstücks Gräfestraße 1 geriet und die Schaufensterscheibe zertrümmerte. Außer dem Kraftwagenführer, der durch Glassplitterverletzungen im Gesicht davontrug, wurde noch ein in diesem Augenblick vorübergehender Mann leicht verletzt.

*

Gestern nachmittag stießen in der Trotheer Straße eine Kehrmaschine der Straßenreinigung und ein Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. * Gestern nachmittag wurde in der Glauchaerstraße eine Insassin des Altersheims, die sich aus diesem ohne Erlaubnis entfernt hatte, in hilflosem Zustande angetroffen. Sie wurde durch Angehörige der Freiwilligen Sanitätskolonne nach dem Altersheim zurückgebracht. * Bei der Ausführung von Dacharbeiten war gestern nachmittag in einem Hause der Goethestraße durch Ueberkochen von Teer ein Dachbrand entstanden. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer auf den vorgefundenen Herd beschränken.

## Zum Personalabbau in den Gemeinden und Gemeindeverbänden

haben der preußische Minister des Innern und der Finanzminister mit Rücksicht auf Vorkommnisse der letzten Zeit (die Fälle Leinert und Scheidemann) in einer gemeinsamen Verfügung vom 23. September auf die Beachtung folgender Punkte nochmals besonders hingewiesen:

Zwingende Voraussetzung für die Durchführung eines jeden Personalabbaues ist, daß die Anzahl der abzubauenden Beamten lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten getroffen wird. Wenn der Stelleninhaber und nicht die Stelle abgebaut wird, ist unter allen Umständen die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Wiedervesetzung der Stelle vor deren Freimachung von der Gemeindeverwaltung einzuholen. Die Genehmigung zur Wiedervesetzung der Stelle seitens der Aufsichtsbehörde kann, wenn die Umstände des Falles es rechtfertigen, insbesondere, wenn die Zustimmung nicht vorher eingeholt ist, von der Bedingung abhängig gemacht werden, daß der frühere Stelleninhaber wieder eingestellt wird. Vor der Versetzung in den einstweiligen Ruhestand oder der Entlassung ist dem Beamten, auf seinen Antrag auch der Beamtenvertretung, Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Soweit für die Durchführung des Abbaues die Stadtverordnetenversammlung zuständig ist, muß die Aufforderung zur Aeußerung von dieser ausgehen. Es ist daher erforderlich, daß sie entweder eine von ihr etwa mit der Vorbereitung beauftragte Stelle (Abbaukommission) ausdrücklich ermächtigt, namens der Stadtverordnetenversammlung die Aufforderung zur Aeußerung ergehen zu lassen, oder daß sie selbst zunächst den Beschluß faßt, den betreffenden Beamten zur Aeußerung aufzufordern. Dann erst kann die Stadtverordnetenversammlung über den Abbau Beschluß fassen.

# Das Recht der Schlüsselgewalt

## Die rechtlichen Befugnisse der Hausfrau

Man denkt unwillkürlich an vergangene Zeiten, als Hausmütterchen seligen Angedenkens noch im Hause schaltete und waltete, zum Symbol ihrer Macht das Schlüsselbund am Gürtel, das ihr allein — einer Herrscherin im kleinen Reich — Einlaß in Speisekammer und Keller, Schrank und Truhe verschaffte, und weiß nicht recht, was es mit dem „Recht der Schlüsselgewalt" noch heute auf sich hat. Wenn auch die moderne Frau sich von ihrer Standesgenossin früherer Tage in so manchem unterscheidet, wenn sie besonders auch das äußere Zeichen ihrer Würde der Schlüssel reiche Zahl am Ringe, nicht mehr am Gürtel trägt, so ist sie doch in einem unverändert geblieben: in ihrer Stellung als Hausfrau. Diese Stellung berechtigt und verpflichtet sie, mag auch dem Manne als dem Oberhaupte der Familie die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zustehen, das gemeinsame Hauswesen zu leiten, sie gibt ihr, um ihr diese Leitung zu ermöglichen, besonders auch das Recht,

**innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes**

für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Dieses Recht aber bezeichnet der Jurist als „Recht der Schlüsselgewalt".

Entscheidend dafür, ob die Frau im Rahmen der Schlüsselgewalt gehandelt hat oder nicht, ist also, daß sie „innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises" für ihren Ehegemahl tätig gewesen ist. Wann dies geschehen ist, läßt sich natürlich nicht erschöpfend sagen. Es gibt unzählige Fälle, die je nach Orts- und Standessitte verschieden sein können. Immer aber gehören hierher Anschaffungen von Lebensmitteln, Licht und Feuerung für den gemeinsamen Haushalt, Einkäufe der für sie und ihre Kinder, in engen Grenzen auch für ihren Mann notwendigen Kleidung, Abschluß von Dienstverträgen mit Dienstboten, Waschfrauen und Näherinnen, Ankäufe von Spielzeug oder Schulbüchern für die Kinder, meist auch die Beschaffung neuen Wirtschaftsinventars und von Gelegenheitsgeschenken für den Verwandten- und Freundeskreis, unter Umständen auch der Erwerb von Schmuckstücken, Bildern und anderen Wertgegenständen. Verlangt muß nur werden, daß die Geschäfte der äußeren Lebensführung der Ehegatten, dem tatsächlichen Zuschnitt des Hauswesens entsprechen; nicht erforderlich ist dagegen, daß sie sich einer Lebenshaltung anpassen, wie sie mit Rücksicht auf das Einkommen des Mannes beschaffen sein müßte, in Wirklichkeit aber nicht beschaffen ist. Kauft also eine Frau 100 Flaschen Wein, so ist dies innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises geschehen, wenn dieser Einkauf das bei der bisherigen Lebensführung der Gatten übliche Maß nicht überfteigt, mag er auch mit dem Einkommen des Mannes nicht im Einklang stehen.

Hat danach die Frau im Rahmen des häuslichen Wirkungskreises einen Vertrag abgeschlossen, so wird hierdurch der Mann berechtigt und verpflichtet. Er kann auf Erfüllung jeder dieser Geschäfte klagen und verklagt werden, weil er Vertragspartei und seine Frau nur seine Geschäftsführerin und Vertreterin war, im Gegensatz zur älteren deutschen Auffassung, wo sie für Rechnung nicht nur des Mannes, sondern der ehelichen Gemeinschaft tätig wurde. Als Vertragspartei verpflichtet ist die Frau nach heutigem Recht aber dann, wenn sie im eigenen Namen gehandelt hat. Da aber eine gesetzliche Vermutung dafür spricht, daß sie — sofern sich nicht aus den Umständen ein Anderes ergibt — als Vertreterin ihres Mannes tätig sein wollte und gewesen ist, ist es im Prozeß immer Aufgabe des Mannes, darzutun, daß dies nicht der Fall war, daß die Frau vielmehr im eigenen Namen gehandelt hat.

Welche Gefahren dieses Recht der Schlüsselgewalt für so viele Eheherren bringt, wird schon so mancher Mann erfahren haben, denn das Standesamt sein Lebensbündnis mit einer leichtfertigen Frau amtlich bescheinigt hat. Er mag oftmals kummervoll seiner entschwundenen Freiheit gedacht haben, wenn eine Rechnung nach der anderen in das Haus geflattert kam, die er bezahlen mußte. Aber der Gesetzgeber hat fürsorglich auch solcher Männer gedacht und deshalb bestimmt, daß

**der Mann das Recht der Schlüsselgewalt ausschließen oder beschränken**

kann. Dazu genügt die bloße Erklärung gegenüber der Frau. Ein Dritter, mit dem die Frau gleichwohl noch Geschäfte abschließt, braucht den Ausschluß oder die Beschränkung freilich nur dann gegen sich gelten zu lassen, wenn er sie kannte oder wenn der Ausschluß oder die Beschränkung in das beim Amtsgericht geführte Güterrechtsregister eingetragen war. Daher die bekannten Anzeigen: „Warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme." Sie sind nur dann von Wert, wenn der Dritte sie gelesen und im Gedächtnis behalten hat. Am sichersten ist also die Eintragung in das Güterrechtsregister, da es hier auf eine Kenntnis des Dritten nicht ankommt.

Nun mögen freilich auch viele Männer ihrer Lebensgefährtin gänzlich ohne Grund die Schlüsselgewalt entziehen, sie dadurch verletzen und außerstande setzen, die häuslichen Obliegenheiten so wie es sich gehört, zu erfüllen. In solchem Falle muß natürlich dem schöneren Geschlecht geholfen werden; und dies hat der allweise Gesetzgeber auch getan, indem er weiter bestimmte, daß die Beschränkung oder Ausschließung der Schlüsselgewalt auf Antrag der Frau durch das Vormundschaftsgericht aufgehoben werden kann, wenn sie sich als Mißbrauch des Rechtes des Mannes darstellt. Freilich kann der Mann sogleich nach Erlaß des Aufhebungsbeschlusses abermals die Schlüsselgewalt aufheben oder beschränken, die Frau kann sich dann jedoch wieder an das Vormundschaftsgericht wenden, der Mann kann dann sein früheres Verfahren wiederholen und so fort, im ewigen Kreislauf — bis sich schließlich die Frau von dem bösen Gefährten ehemals fröhlicher Stunden wegen dieses üblen Benehmens scheiden läßt.

**Dr. Karl Herbert.**

## 50 Jahre Standesamt

**Dank und Anerkennung der Staatsregierung.**

Am 1. Oktober d. J. waren 50 Jahre verflossen, seitdem das Standesregister und die staatliche Eheschließungsform in Preußen allgemein eingeführt wurde und das Amt des Standesbeamten im ganzen Lande seinen Anfang nahm.

Der Minister des Innern betont deshalb, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, in einer Verfügung, er möchte den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne der Standesbeamten zu gedenken, die teilweise in schwierigen Verhältnissen und unter wenig lockenden Umständen ihres Amtes bis heute treu gewaltet haben. Dem Vernehmen nach sind unter ihnen auch solche, die das Amt von Anbeginn an die ganzen 50 Jahre hindurch versehen haben. Diesen ist besonderer Dank und wärmste Anerkennung namens der Staatsregierung in geeigneter Weise auszusprechen.

## Das Brieftelegramm kehrt wieder

Aus dem Reichspostministerium erfahren wir, daß die Wiederaufnahme des Brieftelegrammverkehrs zum 20. Oktober bevorsteht. Ein alter Bekannter kehrt wieder, aber in neuem Gewande. Das neue Brieftelegramm, vorerst nur im innerdeutschen Verkehr zugelassen, soll hinsichtlich der Auflieferung keiner örtlichen oder zeitlichen Beschränkung mehr unterliegen. Die Gebühr wird zwei Drittel des Satzes für gewöhnliche Ferntelegramme betragen, mindestens wäre für ein Brieftelegramm lediglich zu bezahlen wie für 8 Wörter eines gewöhnlichen Ferntelegramms.

Die telegraphische Beförderung soll grundsätzlich nach den vollbezahlten Telegrammen, vornehmlich also in den verkehrsschwachen Stunden stattfinden. Am Bestimmungsort werden die Brieftelegramme in den Postbetrieb übergehen und dem Empfänger wie gewöhnliche Briefe und mit den regelmäßigen Briefzustellgelegenheiten zugeführt werden. In der Regel wird dies auf dem ersten Briefzustellgang morgens geschehen können. Das Brieftelegramm will nicht etwa das vollbezahlte entbehrlich machen, sondern ist als ein Mittelding zwischen diesem und dem Eilbrief gedacht. Für die Brieftelegramme werden also namentlich solche Mitteilungen in Betracht kommen, für die die Telegrammform mehr aus äußerlichen Gründen gewählt zu werden pflegt als wegen ihrer Eilbedürftigkeit, wie z. B. Glückwünsche, Begrüßungen usw., oder die in der sonst üblichen Briefform ihre Bestimmung unter besonderen Verhältnissen nicht mehr rechtzeitig erreichen würden.

In zahlreichen Fällen wird das Brieftelegramm also nicht nur dem Privatmann, sondern als wohlfeiles und schnelles Nachrichtenmittel auch im Geschäftsleben gute Dienste leisten können. Wo jedoch plötzlich das Bedürfnis zur Abwendung einer schriftlichen Mitteilung eintritt, die den Empfänger möglichst schnell erreichen soll, wird auch weiterhin das vollbezahlte oder dringende Telegramm oder gar das Blitztelegramm nicht zu entbehren sein.

— **Beamtenschaft der Deutschnationalen Volkspartei.** Heute abend 8 Uhr spricht im „Mars-la-Tour", Große Ulrichstraße, Reichstagsabgeordneter Eisenbahnsekretär Schmidt-Stettin über Beamtenbesoldung und Beamtenabbau unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Post-, Eisenbahn- und Steuerverwaltung. Reichstagsabgeordneter Schmidt ist im Besitz des neuesten Materials. Die Versammlung ist öffentlich. Freie Aussprache.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Infolge verschiedener Druckfehler wurden mehrere Male die Gruppenversammlungen der Dn. V. P. unrichtig bekanntgegeben. Es finden statt: Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr Versammlung der Gruppen Nordost und Nordwest im „Evang. Vereinshaus", Mittelstraße. Vortrag und freie Aussprache. Wichtige Mitteilungen. Alle Parteifreunde sind willkommen. — Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr Zusammenkunft der Gruppen Mitte-Ost und Mitte-West im „St. Nikolaus", Nikolaistraße. Vortrag Frhr. v. Lentz über das „Dawesgutachten". Musikalische und gesangliche Vorträge. Erscheinen aller Gruppenmitglieder erwünscht.

— **Um die September-Gehälter der Angestellten.** Wie uns der D. H. V. mitteilt, fanden gestern vor dem Schlichtungsausschuß Verhandlungen über Erhöhung der Gehälter für September statt. Nach kurzer Beratung wurde endgültiger Verhandlungstermin auf Dienstag, den 7. Oktober, festgesetzt.

— **Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge für den Saalkreis.** Der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises für den Saalkreis hat die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 28. v. M. von 1½ auf 2 v. H. des Grundlohns erhöht, so daß sie für die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises vom genannten Tage an ein Drittel der Krankenkassenbeiträge betragen.

— **Eine Gaskoksverkaufsstelle** im Gaswerk Gibichenstein, Angerweg 35, hat nach einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteile die Verwaltung des städtischen Gaswerkes ab 1. Okt. eingerichtet.

— **Ein seltener Jubilar.** Aus der Buchdruckerei von Karras, Kröber und Nietschmann scheidet am 3. Oktober der 77jährige Schriftsetzer Herr Otto Weidardt, um in den Ruhestand zu treten. Der alte Herr steht seit 32 Jahren in dieser Firma und hat bis zuletzt mit unermüdlichem Fleiß und unverminderter Leistung seine Pflicht erfüllt.

— **Jubiläen.** Am 1. Oktober konnte die Firma Walter Moritz, Baumaterialienhandlung, Magdeburger Straße 10, und am 3. Oktober kann die hiesige Firma Carl Kirchheim, Holzhandlung, Riemeyerstraße 18, auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

## Das Wetter am Freitag

**Wetterdienst der „Hallischen Zeitung".**
**Eigener Tagesbericht unserer Wetterstellung.**

Der östliche Hochdruckkern liegt noch immer über Estland. Bis zur Elbe etwa dauert auch heute noch das schöne Herbstwetter fort. Ueber Süddeutschland hat sich jetzt ein flaches Tief ausgebildet, das aber bisher noch nirgends nennenswerte Niederschläge gebracht hat. Im wesentlichen wird unsere Wetterlage weiter unter Herrschaft des östlichen Hochs verbleiben, so daß wir mit einem Witterungsumschlag nicht zu rechnen haben.

**Voraussichtliche Witterung am 3. Oktober: Zunächst noch Fortdauer des schönen Herbstwetters.**

— **Nachtdienst der Hallschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Richard-Wagner-Apotheke**, Richard-Wagner-Straße 44; **Löwen-Apotheke**, Brüderstraße 17; **Süd-Apotheke**, Rudolf-Haymstraße 32.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0005

## „Klassenkampf" und Kürbs vor Gericht

Am 25. Juli 1924 erschien im hiesigen „Klassenkampf" ein Artikel mit der Ueberschrift „Henker Niedner verurteilt". In diesem Artikel wurde der Senatspräsident als der „berüchtigte Senatspräsident Niedner bezeichnet, der in unverschämtester Weise die Kommunistische Partei und Sowjet-Rußland verhöhnt habe.

Senatspräsident Niedner stellte Strafantrag und es hatte sich gestern der Schriftleiter Louis Drechsler zu verantworten. Der Angeklagte bestritt die Absicht der Beleidigung und erklärte, daß der Artikel trotzdem übermittelt worden sei und ihm dann kurz vor dem Druck vorgelegt wurde. In der Eile habe er jedenfalls das Wort „Henker" übersehen. Was den übrigen Text betreffe, so sei dem Senatspräsidenten der Vorwurf der Parteilichkeit nicht zu ersparen, denn in einer Verhandlung gegen Kommunisten habe er einen Angeklagten in bezug auf die rote Fahne gefragt: „Sind Sie denn stolz auf solch einen russischen Fetzen?" Auch habe die persönliche Einstellung des Präsidenten großen Einfluß auf die Urteile gegen die Königsberger Kommunisten gehabt, die bis zu 8 Jahren Zuchthaus bestraft wurden. — Im übrigen aber müsse der Presse soviel Spielraum gelassen werden, daß sie ihren Anhängern darüber schreiben könne. Das Gericht erfaß in dem Artikel wohl eine Beleidigung, nahm aber zu Gunsten des Angeklagten an, daß ihm eine persönliche Beleidigung ferngelegen habe und verurteilte ihn, da er schon erheblich vorbestraft ist, wegen fahrlässiger Beleidigung zu 500 Goldmark Geldstrafe.

Etwas glimpflicher kam Herr Kürbs davon. In der „Republik" erschien am 20. Juni 1924 ein Artikel, welcher als Gegenstand den Landrat Guske aus Merseburg hatte. Diesem wurde hier der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht. So sollte Landrat Guske den Amtsvorsteher Schmöller aus Dürrenberg „durch einen gesetzwidrigen Willkürakt" seines Amtes enthoben haben. Andererseits aber habe er Vorkommnisse bei kommunistischen Amtsvorstehern ganz anders angesehen als bei seinen Parteigenossen. So sollte er gegen den Amtsvorsteher Haring in Frankleben absolut nicht eingeschritten sein, obgleich dieser ganz willkürlich einen Weg habe sperren lassen, weil ein Sportverein eine Veranstaltung hatte; nur gegen Entgelt habe man diesen Weg passieren können. Es hieß unter anderem: „Aber an „Amtsenthebung" denkt er nicht. Er wird doch nicht . ." Landrat Guske fühlte sich durch diesen Artikel als Beamter beleidigt und stellte Strafantrag.

In der gestrigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er keine Veranlassung gehabt habe, an der Richtigkeit dieses Artikels zu zweifeln. Dem tatsächlich sei der Amtsvorsteher Schmöller schon zweimal seines Amtes enthoben, aber jedesmal wiedereingesetzt worden. In der Politik stehe er weiter nach links als der Landrat. Auch hielte er sich in Wahrung berechtigter Interessen berechtigt zu diesem Artikel. Landrat Guske, welcher als Nebenkläger und Zeuge anwesend war, erklärte, daß Amtsvorsteher Schmöller wohl durch ihn seines Amtes enthoben worden sei und daß dieses mit vollem Recht geschehen wäre, da Schmöller gesetzwidrig gehandelt habe. (Er hatte einen Gerichtsvollzieher in Ausübung seiner Amtspflicht gehindert.) Die Entlassung sei trotz Einspruchs des Amtsvorstehers Schmöller beim Regierungspräsidenten von diesem bestätigt. Auch habe der Minister, an den sich Schmöller gewandt habe, nicht gegenteilig verfügt. Was die Sperrung des Weges betrifft und Erhebung von Geld, so sei das Geld nicht für Betreten des Weges erhoben worden, sondern der Sportverein habe von den Zuschauern bei den Spielern Entgelt genommen.

Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht den Beweis für die Parteilichkeit des Landrats Guske für nicht erbracht. Die Beleidigung wurde als erwiesen angesehen und der Beklagte zu 100 Goldmark verurteilt.

Beiden Beleidigten wurde das Publikationsrecht zugesprochen.

## Vereinsnachrichten

**Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.**

**Verein ehem. 10. Husaren.** Sonnabend, 4. Okt., abds. 8 Uhr Hauptversammlung, verbunden mit Kränzchen, im „St. Nikolaus".

**Kriegerverein Alemannia.** Freitag, 3. Oktober, abends 8 Uhr wichtige Monatsversammlung im Vereinslokal, Deutscher Straße 1. Besprechung über Beitritt zu einer Sterbeversicherungskasse und Stiftungsfest.

**Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** Monatsversammlungen stets am ersten Sonnabend jeden Monats Jägerplatz 14. Nächste Versammlung Sonnabend, 4. Oktober, pünktlich 8 Uhr abends. Wichtige Tagesordnung. Vortrag!

**Kyffhäuserbund d. Kb. u. Kh.** Sonntag, 5. Okt., vormittags 10 Uhr Mitgliederversammlung im „Stadtschützenhaus".

# Aus Mitteldeutschland

## Neues vom Sparkassenskandal

**Der sozialistische Landrat des Betruges bezichtigt.**

**Nordhausen, 1. Oktober.**

Die „Nordhäuser Allgemeine Zeitung" erhebt gegen den in der Sparkassenaffäre verwickelten sozialistischen Landrat Knodt neue Anklage, indem sie den Landrat öffentlich des Betrugs bezichtigt. Da der Landrat von der Regierung ob des entstandenen Schadens bei der Kreissparkasse regreßpflichtig gemacht werden wird und mit seinem Vermögen haften muß, so will er sich, wie die „Allgemeine Zeitung" schreibt, dieser Regreßpflicht entziehen, indem er sein Hausgrundstück, das er in einer Tageszeitung zum Preise von 24 000 Goldmark zum Verkauf anbietet, veräußern will. Diese 24 000 Goldmark möchte er noch vor Abschluß des gegen ihn eröffneten Verfahrens auf irgendeine Weise in Sicherheit bringen. Die Zeitung klagt deshalb den Landrat des Betruges an. Die Staatsanwaltschaft wird im Interesse der gesamen Kreiseingesessenen des Kreises Grafschaft Hohenstein gebeten, das dem Landrat gehörige und jetzt zum Verkauf stehende Grundstück zu beschlagnahmen, um dem Kreise die Sicherheit, bevor sie verschoben wird, zu retten. Der Landrat erhält bis heute sein volles Gehalt, obgleich er den Kreis um rund 1 Million Goldmark geschädigt hat.

## Zusammenstoß zwischen Motorspritze und Oybinbahnzug

**Zittau, 1. Oktober.**

Ein entsetzlicher Unfall trug sich im Hofe der Tichauerschen Fabrik an der Friedländer Straße zu. Der Chauffeur Gümpel des Herrn Dr. Drexler war mit der Reparatur eines defekt gewordenen Autoteiles beschäftigt, wobei er einen Kötkolben benutzte. Von diesem muß ein Feuerfunken auf die jedenfalls mit Benzin getränkte Kleidung gefallen sein, denn plötzlich stand Gümpel in Flammen und rief — einer lebenden Feuersäule gleichend — laut schreiend um Hilfe. Zwei Angestellte der Fabrik sprangen herbei und warfen Decken über den Unglücklichen, um so die lodernden Flammen zu unterdrücken. Leider hatte Gümpel schon entsetzliche Brandwunden, und zwar besonders an den Oberschenkeln, erlitten, die seine sofortige Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause nötig machten. Sein Zustand ist gefährlich, doch nicht hoffnungslos. — Wegen dieses Brandunfalles war die Feuerwehr vom Schlachthof aus alarmiert. Die daraufhin ausgerückte, mit sieben Mann besetzte Motorspritze erreichte aber die Unfallstelle nicht, da sie unterwegs mit einem Zuge der Oybinbahn zusammenstieß. Von der Wucht des Zusammenstoßes zeugt am besten die Tatsache, daß ein Puffer der Lokomotive abbrach und in der Hinterachse der Spritze stecken blieb. Die Feuerwehrleute Pfennig, Lehnider und Brockauf erlitten leichtere Verletzungen, während die anderen mit dem Schrecken davonkamen. Der Zug erlitt durch den Zusammenstoß einen längeren Aufenthalt. Die wertvolle Motorspritze ist stark beschädigt und völlig unbrauchbar geworden. Die Schuld an dem Unglück ist dem Umstande zuzumessen, daß ein deutliches Haltesignal an der gefährlichen Stelle fehlt.

---

**Pulsnitz, 1. Oktober.** (Drillinge.) Die Ehefrau des Häuers A. Jäecke bekam hier Drillinge, und zwar zwei Mädchen und einen Knaben.

sch. **Könnern, 1. Oktober.** (Pensionierung. — Unterschlagung.) Herr Superintendent Müller schied am 30. September aus seinem Amte. Kommenden Sonntag, dem Erntedankfeste, verabschiedet er sich von seiner Gemeinde, die er viele Jahre in Treue geführt hat. — Die Polizei verhaftete die Schneiderin Walter, die die im Auftrage des Roten Kreuzes gesammelten Gelder für das Diakonissenhaus in Halle unterschlagen hat. Es handelt sich um rund 700 Mark.

d. **Halberstadt, 1. Oktober.** (Unglücksfall? — Eifersucht. — Mauereinsturz.) An der Wehrstedter Brücke wurde die Leiche eines jungen Friseurs Zidur aus Kolberg gefunden, der sich vom Jerxheimer Zug hat überfahren lassen. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Ein junger Ehemann, der seine Frau in den Armen eines 20jährigen Buchdruckers namens Weber antraf, lauerte diesem in der Kühlingerstraße auf und setzte ihm mit einem langen Messer derart zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Infolge der anhaltenden feuchten Witterung ist bei den Villenbauten an der Buchhornstraße eine 20 Meter hohe neue Mauerwand eingestürzt, ohne jedoch Menschenleben zu gefährden.

d. **Halberstadt, 1. Oktober.** (Seinen 80. Geburtstag) kann morgen Hofprediger a. D. Hampe begehen. Er war von 1871 bis 1911 vierzig Jahre lang zunächst als zweiter, dann als Hofprediger an der hiesigen reformierten Kirche tätig. Sein in Berlin wohnender Vorgänger, Hofprediger Döring, kann auch in diesem Monat seinen 80. Geburtstag begehen.

d. **Quedlinburg, 1. Okt.** (Der Nachfolger Bansis.) Zum Nachfolger des altershalber in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeisters Bansi wurde in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung der Bürgermeister Drache-Hirschberg (Schlesien) gewählt. Der sozialdemokratische Gegenkandidat erhielt nur 11 Stimmen.

d. **Oschersleben, 1. Oktober.** (Einbrecher) haben das Kleidergeschäft von Biene u. Schneider heimgesucht und wertvolle Kleider und Stoffe entwendet.

**Bienenburg, 1. Oktober.** (Schneller Tod.) Am Sonntag abend blieben im Oberdorfe bei dem Teiche an einer Kreuzstraße die Pferde eines Fuhrwerkes stehen, da sie anscheinend nicht mehr geleitet wurden und den Weg nicht kannten. Als das Fuhrwerk bereits eine Zeitlang gestanden hatte, traten einige Leute hinzu und gewahrten den Kutscher auf seinem Sitze auf dem er eingeschlafen zu sein schien. Aber alles Rufen und Rütteln half nichts, der Mann war nicht wach zu bekommen. Das Fuhrwerk wurde auf den Domänenhof gefahren und dort stellte man fest — was vorher schon vermutet wurde —, daß der Kutscher unterwegs von einem Herzschlage betroffen worden war. Der Kutscher und das Fuhrwerk stammten aus Gadebek bei Gebhardshagen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht. Fuhrwerk und Gespann sind dem Besitzer abgeholt worden.

**Erfurt, 30. September.** (Todeshochzeit.) Der in Suhl stationierte Schutzpolizeibeamte Pfaff, der am Sonnabend abend an der Hochzeitsfeier eines Kameraden in Erfurt teilnahm, wurde unmittelbar nach Beendigung eines Tanzes von Herzschlag betroffen und sank entseelt zu Boden. Aerztliche Hilfe, die bald zur Stelle war, konnte nichts mehr ausrichten. Die Hochzeitsfeier wurde sofort abgebrochen.

### Wann gehe ich ins Stadttheater?

| Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7½–10¼ Die neugierigen Frauen | 7–11¼ Faust | — | — | 7½–10½ Die Fahrt nach Orplid | 7½–10¼ Ein Sommernachtstraum | 7½–10¼ Othello |


**Kuchen ist billig**

und doch von großem Nährwert, wenn er nach

**Dr. Oetkers Rezepten**

gebacken wird. Man versuche

**Apfelkuchen sehr fein**

| | |
|---|---|
| 125 g Margarine à Pfd. 0,60 | M. 0,15 |
| 125 g Zucker à Pfd. 0,40 | „ 0,10 |
| 3 Eier à 0,12 | „ 0,36 |
| 200 g Weizenmehl à Pfd. 0,20 | „ 0,08 |
| 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin" | „ 0,08 |
| ½–¾ Liter Milch à Liter 0,92 | „ 0,56 |
| 750 g (1½ Pfd.) geschälte Aepfel | „ 0,80 |
| | M. 1,12 |

**Zubereitung.** Butter und Zucker rührt man schaumig und fügt nach und nach das Eigelb, das mit dem Backin gemischte Mehl und soviel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten Teig bekommt. Zuletzt rührt man den Eierschnee unter die Masse und füllt diese in eine gefettete Springform, hierauf belegt man den Teig mit den geschälten und in 6 Stücke geschnittenen Aepfeln, bestreut ihn mit Zucker und bäckt ihn etwa ½ Stunde. — An Stelle der Aepfel kann man auch mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschen belegen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

**Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld.**


# Hallesches Kunstleben

## Erstes Sonderkonzert der Philharmonie

Arnold Schönberg, den seine Verehrer als bahnbrechenden Schöpfergeist, seine Gegner als Vernichter der Tonkunst schmähen, ist vor wenigen Tagen fünfzig Jahre alt geworden. Grund genug für die „Philharmonie", dieses Mannes in einem Sonderkonzert zu gedenken.

Zur Aufführung war ausgewählt worden der „Pierrot lunaire", eine Reihe von Melodramen für Sprechstimme, Klavier, Violine bzw. Bratsche, Violoncello, Flöte bzw. Piccolo und Klarinette bezw. Baßklarinette nach dreimal sieben Gedichten Albert Girauds in der Uebersetzung von Otto Erich Hartleben. In der Musikliteratur nimmt das Melodram eine Zwitterstellung ein. Viele Künstler wollen es, von ganz wenigen Beispielen abgesehen überhaupt nicht als Gattung gelten lassen. Ob Schönbergs Werk dazu beitragen wird, die Sache zu klären, ist wohl zu bezweifeln. Dazu ist es in Worten sowie in der Musik viel zu absonderlich.

Daß Albert Giraud ein wirklicher Dichter ist, erfährt man erst aus dem Abschluß dieser dreimal sieben „Gedichte", aus „O alter Duft". Was die Zeilen füllt, die diesen schönen Versen vorausgehen, sind wirre und übersponnene, teilweise von einem beißenden Humor überquellende Traumgebilde, die oft ins Gebiet des höheren Blödsinns hinüberschweifen. Um sich einzubilden, sie ganz zu verstehen, muß man einer jener verstiegenen Traumwanderer sein, die solche in sinnloser Dunkelheit aneinander gereihten Worte für höhere Offenbarung halten.

Arnold Schönberg hat zu diesem Vorwurf eine Musik — ich bitte für diese Bezeichnung um Entschuldigung, aber vorläufig ist für diese Vorfolgen noch kein anderer Ausdruck erfunden — geschrieben, die des seltsamen Vorwurfs würdig ist. Der „Pierrot lunaire" ist eins der ersten Werke, in dem sich der vielgenannte Komponist vom Tristanstil abwendet und neuen Möglichkeiten der Musikspracke zustrebt. Er tut das in einer durchaus selbständigen Weise, die von allem absieht, was bisher in der Tonkunst heilig und hehr war. Für diese Musik gelten Grundgesetze, die dem älteren Geschlecht niemals einleuchten werden. Ob sie das zukünftige annehmen wird, hängt davon ab, wie weit es Schönberg gelingen wird, die Menschen zu einer neuen Art des Musikhörens zu erziehen. Der an der bisherigen Tonkunst herangebildete Mitwelt erscheinen Schönbergs letzte Werke meist nur als widernatürliche Lärm. Daß sie aber eine solche Beurteilung nicht verdienen, beweisen aus dieser Schöpfung das Melodram „Nacht", das sehr kunstvoll aufgebaut, „Galgenlied", das musikalisch genial gezeichnet ist, und endlich „O alter Duft", in dem die wahre Musikernatur Schönbergs zum Durchbruch kommt.

In seinem Werk zwingt der Komponist die Sprechstimme von aller natürlichen Führung des Sprechens abzuweichen, nach Höhen und Tiefen zu schweifen, nur um in enger Verbindung mit der Musik zu bleiben. Daß man so das Melodram zu einer berechtigten Gattung musikalischer Kunst umprägen kann, mag glauben, wer will. Auf jeden Fall versuchte die Kammersängerin Marie Gutheil-Schoder mit Aufbietung aller künstlerischer Kraft und Ueberzeugung, für die Absichten des Komponisten einzutreten. In den Instrumentalisten Fritz Weitzmann (Klavier), Herbert Unrath (Violine und Bratsche), Fritz Schertel (Violoncello), Karl Bartusat (Flöte und Piccolo), Willy Schreinicke (Klarinette und Baßklarinette) und nicht zum wenigsten in Walter Herbert, der als begeisterter Anhänger Schönbergs das Ganze im Sinne seines Meisters leitete, hatte die Künstlerin aufopfernde Mitwirkende, die ihr Können freudig in den Dienst der Sache stellten.

Der ausverkaufte Saal der Loge war vorurteilsfrei genug, um diese große Leistung mit ehrlichem Dank anzuerkennen.

**Prof. Dr. W. Kaiser.**

---

## Festaktus im Heydrich-Konservatorium

Der am Mittwoch vor geladenen Gästen im Saale des Konservatoriums veranstaltete Festaktus gestaltete sich zu einer feierlichen Begebenheit. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, die Bühne mit Lorbeerkränzen und sonstigen Ehrengaben geschmückt.

Die Vortragsfolge, die auch diesmal von eigenen Kräften bestritten wurde, fand ihre Einleitung in dem Schubertschen Liede „An die Musik", von Bruno Heydrich für gemischten Chor a capella bearbeitet. Der verstärkte Konservatoriumschor brachte das Werk in eindrucksvoller Weise zum Vortrag, nur litt die Geschlossenheit infolge allzu schwacher Besetzung der Bässe.

Der sich anschließende Prolog von Dr. Hermann Richter, Halle, wurde von Liselotte Wilimzig, einer früheren Schülerin der Anstalt, in klarer, wohldurchdachter Deklamation zu Gehör gebracht. Hierauf folgte das Geburtstagslied aus der Oper „Das Heierkind" von Bruno Heydrich, gesungen von Marie Heydrich. Die Komposition, die laut Vortragsfolge uraufgeführt wurde, trägt schlichten Liedcharakter und entbehrt nicht mancher modulatorischer Feinheit; jedoch dürfte sie im Rahmen der Oper selbst noch passender erscheinen.

Hierauf heftete Direktor Heydrich selbst das Podium, um in längerer Ansprache den Anwesenden einen Ueberblick über die Entwicklung des Konservatoriums zu geben und entrollte den Zuhörern ein übersichtliches Bild von dem Wachsen und Werden der Anstalt.

Nach einer abermaligen Rezitation, gedichtet von Konservatoriumsdirektor J. Cranz, Dresden, gesprochen von Erika Lange, kam der festliche Teil des Abends, die Weiherede mit Bannerweihe durch Herrn Pastor Heinke, umrahmt von gemeinsamen geistlichen Gesängen, erweitert durch Chordarbietungen.

Zum Ende folgten mehrere feierliche Ansprachen auf den Jubilar und seine Anstalt, worauf dieser dann noch einmal das Schlußwort ergriff.

Nicht zu vergessen sei noch Kapellmeister Leo Schönbach, der die Begleitung des Gebetsliedes und der geweinsamen Gesänge übernommen hatte.

**Dr. Alfred Fast.**

---

— **Philharmonie.** Im zweiten Abonnementskonzert wird als Fortsetzung der Bruckner-Gedenkfeier des Meisters „Neunte Symphonie" zum ersten Male gespielt. Der zweite Teil des Abends bringt in großer Orchesterbesetzung und mit doppelter Holzbläserbesetzung Schuberts große C-Dur-Symphonie.

— **Thaliatheater.** Am Sonntag abends 7½ Uhr geht im Thaliatheater Sil-Varas „Frau von vierzig Jahren" in Szene. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters.

— **In der „Rakete"** führte sich gestern vor vollem Hause der neue Oktoberspielplan sehr erfolgreich ein. Es wird wieder einmal ein Programm geboten, das wegen seiner Vielseitigkeit und Gediegenheit den Anforderungen einer führenden großstädtischen Kleinkunstbühne vollauf genügt. Zu Berg, der sog. weibliche Salome Schäffer, hat sich das Ganze sofort auf ein hochwertiges literarisches Niveau. Zu Kore Anders lernen wir eine geschulte Liedersängerin, in Beate Mertens eine gediegene Vortragskünstlerin kennen. Harry Heinz Neumann sorgt für Stimmung und Humor. Mit interessanten gymnastischen Neuheiten warten die zwei Sanderos auf; Freunden der Tanzkunst sind zwei Nummern des Spielplans vorbehalten. Kurzum, es bewahrheitet sich auch hier wieder einmal das Goethewort: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen".

— **Der Gustav-Adolf-Zweigverein Halle** begeht sein Jahresfest am nächsten Sonntag (Erntedankfest) um 5 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst in der Johanneskirche. Die Festpredigt hält Oberpfarrer Knoblauch. Im Anschluß daran sollen Festgaben überreicht werden. Der Gesangverein der Johannesgemeinde wirkt im Gottesdienst mit. Bei der großen Bedeutung, die der Liebesarbeit des Gustav-Adolf-Vereins zukommt, darf auf zahlreiche Beteiligung aus der Johannesgemeinde und aus den übrigen städt. Gemeinden gerechnet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0006

Ufa-Theater
## Leipziger Strasse 88

**Ab morgen Freitag, den 3. Oktober 1924:**

# Wettlauf mit dem Tode.

Ein Film aus dem Reiche der Pharaonen in sechs Akten nach dem Roman „Der Untergang von Korosko" von Conan Doyle (Sherlock Holmes).

**.... Und Tut-anch-amon weiß nichts davon!!**

Seit den Ausgrabungen des Tut-anch-amon-Grabes steht Egypten wieder im Mittelpunkt des Weltinteresses. Für fast alle Filme jedoch, die bisher Egypten, Kairo, den Nil und die Sandwüsten dieses Landes zeigten, wurde die Szenerie künstlich geschaffen. Selbst bekannte amerikanische Großfilme, die in der egyptischen Wüste spielen, wurden nicht im Pharaonenlande selbst aufgenommen. Diese spannende englische Conan-Doyle-Erzählung aber zeigt Kairo, das Leben und Treiben in seinen berühmten Bazaren und Gassen, die Terrasse von Sheperds Hotel, den Nil mit seinen Fahrzeugen, die Pharaonenbauten und schließlich die Kämpfe zwischen den räuberischen Beduinen-Stämmen und dem englischen Kameltreiterkorps im Mittelpunkt der fesselnden Handlung stehen Wanda Hawley und Nigel Barrie, letzterer der liebenswürdige jugendliche Liebhaber, der in mehreren Filmen, die von der Ufa zurzeit in ihren Babelsberger Ateliers fertiggestellt werden, die Hauptrolle spielt.

Vorführung Sonntags 3,50 6,20 8,50. Werktags 4,30 6,40 9,00

**Auf die Ausschmückung unseres Foyers im orientalischen Stil möchten wir ganz besonders aufmerksam machen.**

Im Beiprogramm die beiden unzertrennlichen

**Fix und Fax als Sonntagsjäger.**

**Im Schatten der Eiche,** herrliche Naturaufnahme.

Beginn Sonntags 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

---

Ufa-Theater
## Walhalla-Lichtspiele

**Ab morgen Freitag, den 3. Oktober 1924:**

# Große Lustspiel-Woche.

**Alles lacht, schreit, tobt!**

Unvergleichlich ist der Dicke aus dem goldenen Westen in seinen originellen Filmwitzen

# Fattys Millionen.

5 Akte sprühendsten Humors. — Daß die beiden unzertrennlichen

# Fix und Fax

nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich. In „Der Stolz der Firma" erleben wir ihre neuesten Streiche. Weiter ist die Fix und Fax-G. m. b. H. von Ihnen gegründet worden, welche Reparaturwerkstätten für Kraftwagen unterhält. Diese G. m. b. H. ist jedem Autobesitzer bestens zu empfehlen.

**Im Beiprogramm: Modetorheiten.**

Beginn Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

---

Ufa-Theater
## Alte Promenade 11a

**Ab morgen Freitag, den 3. Oktober 1924:**

# Komödie des Herzens.

**Der große Union-Film der Ufa (6 Akte).**

In den Hauptrollen: **Lil Dagover, Ruth Weyher, Nigel Barrie.**

Dieses ausgezeichnete Filmwerk bietet unserer vielleicht schönsten Schauspielerin Lil Dagover beste Gelegenheit zur vollen Entfaltung ihres reichen Könnens. Es hieße Eulen nach Athen tragen, über ihre Schönheit oder ihre hohe Kunst viel Worte zu machen. Alle Welt kennt ihre unvergleichlichen Leistungen in „Der müde Tod", „Phantom", „Seine Frau, die Unbekannte" und vielen anderen Filmen. Hier fügt sie dem Kranz ihres Ruhms ein neues Blatt hinzu.

Vorführung Sonntags 3.00 4.50 6.50 9.00, Werktags 4.40 6.40 8.30.

**Im Bienenstaat, Kulturfilm in 2 Akten.**

Viel Spaß wird Ihnen „Felix, der Kater", „Felix bei den Eskimos" bereiten. Sie können diesen frechen Kater bei uns käuflich erwerben. Sein Besitz wird für Sie stets ein Vergnügen sein.

Beginn Sonntags 8 Uhr. Werktags 4 Uhr.

---

**Altes Biedermeierzimmer,**
sehr gut erhalten
(großes Sofa,
6 Polsterstühle,
1 runder Tisch,
1 Glasservante,
Kommode mit
Spiegelaufsatz),
verkauft billig
**Friedrich Pulisku**
Geiststraße 24/25.

---

**Pianos**
Harmoniums
Sprechapparate
**Lüders,** 9/10.

---

Gute
**Fensterleder**
Neunhäuser 5
Lederhandlung

---

**Zuglampen,**
Pendel f. Elektr. u. Gas
**G. Brose,** Gr. Sandberg 8,
Delitzscherstr. 75.

---

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
**Juckreiz**
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." Dazu Zucker's Creme (nichtfettend u. fetthaltig). Überall Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

---

**Hochelegantes Speisezimmer,**
dunkel Birke
(großes, schweres
Büfett, Credenz,
groß. Ausziehtisch,
2 Armlehnsessel,
6 Polsterstühle)
alles wie neu,
**vollständige Schlafzimmereinrichtung,**
hell Eiche gestrich.,
**Nußb.-Wohnzimmereinricht.,**
mehrere Speisezimmereinricht.,
echt Eiche, verkauft
sehr billig
**Friedrich Pulisku**
Geiststraße 24/25.

---

**Weit herabgesetzte Preise**
**Herren-Artikel**
Handschuhe,
Strümpfe,
Wollwaren,
Bauerwäsche.
**G. Liebermann,**
Geiststraße 42.

---

# Geschäfts-Empfehlung.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich meine
**Stadtküche**
in empfehlende Erinnerung.
Mein Bestreben, nur das Beste bei kulanten Bedingungen zu liefern, werde ich stets weiterbewahren.
Bei vorkommenden Fällen bitte Offerten einholen.

Hochachtungsvoll
**C. Halbheer.**

**Halbheer's Weinstuben**
Gr. Ulrichstr. 10. :: Fernruf 1499.
**Vorzügl. Küche u. Weine.**
**Tägl. Künstler-Konzert.**

---

**DREI EFF**
die führende Marke für ein gutes deutsches Bier!
**Hallenser, trinkt Euer Freyberg-Bräu!**

---

**Sehr vorteilhaft für alle Küchen!**
**Machen Sie bitte einen Versuch!**
Prima ausgehackten
**Schweinskopf 1** Pfund nur **45** Pf.
**Ia. Molkerei-Butter** 1/2 Pfd-Stück **105** Pf.
Das Feinste, was es überhaupt nur geben kann,
ist mein wirklicher Molkerei-Butter-Ersatz Margarine, Marke **Tafelglück** 1 Pfund **95** Pf.
Marke Blütenbutter 1 Pfund nur **90** Pf.
Marke Vierblatt 1 Pfund nur **70** Pf.
**Albert Knäusel.**
Filialen in allen Stadtteilen.

---

Täglich
**frische Räucherwaren**
Fettbücklinge Pfd. 50 Pf.
5 Pfd.-Kiste . . 1,80 M.
geräucherte **Rhein-Aale**
Lachsschnitzel Pfd. 1,—M.
Seelachs in Scheiben Pfd. 1,60 Pf.
Freitag:
**frische Seefische**
**grüne Heringe** ausgesucht feinste 1 Pfund ca. 4—5 Stck. **30** Pf.
Kabliau, Goldbarsch, Rotzunge, Steinbutt, echte Makrelen u. s. w.
**Karl Pfeiffer,**
Neumarktfischhalle,
Geiststraße 33. Fernruf 6658.

---

**„Kulturschande"**
**„Schwarze Schmach"**
Ein erschütterndes Bild deutscher Not in 3 Akten.
Von XXX. (Verfasser wohnt im besetzten Gebiet.)
Aufführung durch Berufsschauspieler der Berliner Nationalen Bühne am **Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im großen Thaliasaal.**
**Die gesamte Einwohnerschaft ist eingeladen.**
**Deutschnationale Volkspartei.**
Vorverkauf: Alte Promenade 10 u. Hallesche Zeitung, Leipziger Str.

---

**Hosenträger**
sehr große Auswahl.
**H. Schneckenbl., Gr. Steinstr. 71.**

---

Am Sonntag, den 12. Oktober, verkehrt ein Verwaltungssonderzug 4. Klasse zu ermäßigtem Fahrpreis nach Thale und zurück.
ab 6[15] vorm. | Halle A an 8[40] nachm.
an 8[38] „ Thale | ab 6[38] nachm.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 4,20 M. Fahrkartenverkauf vom 2. Oktober ab bei der Fahrkartenausgabe Halle.
Halle (Saale), den 30. September 1924. **Reichsbahndirektion.**

---

**Allgemeine Ortskrankenkasse des Saalkreises zu Halle (Saale).**
Der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises für den Saalkreis hat die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge vom 28. v. Mts. an von 1[1]/2 auf 2 v. H. des Grundlohns festgesetzt. Sie betragen daher vom Beginn dieser Woche ein Drittel der Krankenkassenbeiträge.
Halle (Saale), den 2. Oktober 1924.
**Der Vorstand. O. Reisch, Vorsitzender.**

---

# Einladung zur Zeichnung
auf
**8% Goldpfandbriefe und 8% mündelsichere Gold-Kommunal-Obligationen**
unkündbar bis zum 31. Dezember 1929
der
**Preußischen Hypotheken-Actien-Bank**

Die Preußische Hypotheken-Actien-Bank gibt
**8%ige Goldhypotheken-Pfandbriefe und 8%ige Gold-Kommunal-Obligationen**
aus, auf welche Anmeldungen zur Zeichnung zum Kurse von **85%**
von heute ab bis zum **15. Oktober** dieses Jahres **gegen Barzahlung** bei der Bank selbst sowie bei sämtlichen Banken und Bankiers entgegengenommen werden.

Die Goldschuldverschreibungen werden mit am 31. März und 30. September fälligen Zinsscheinen versehen und in Stücken zu
**G.-M. 100.—, 500.—, 1000.— u. 3000.—**
ausgefertigt. Eine Goldmark entspricht dem Feingoldgewicht von 0,35842 Gramm.

Die Börseneinführung wird beantragt werden.

Die eingezahlten Beträge werden verzinst vom Tage des Eingangs ab bis zur Zuteilung mit 20% pro anno unter Anrechnung der vom 1. Oktober 1924 ab laufenden Stückzinsen.

Früherer Schluß der Zeichnung und beschränkte Zuteilung bleiben vorbehalten. Die Lieferung der Stücke erfolgt nach Erscheinen.

**Berlin,** im September 1924.

**Preußische Hypotheken-Actien-Bank.**
**R. Müller. Hänel.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0007

Emmy Zeiseler
Rudi Schreiber
Verlobte
5. Oktober
Löbnitz a. Linde. Halle (Saale).

---

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Hauptmann a. D. Lauer und Frau
Margaritha geb. Decker
z. Zt. Privatklinik S.-Rat Dr. Keil, Martinsberg 18

---

Die glückliche Geburt einer kräftigen, gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an
G. Schütze und Frau
geb. Staudinger

---

Friedrich Wilhelm
Der 3. Junge glücklich angekommen!
Hauptmann a. D.
Dr. Musset und Frau
Hertha geb. Hildenbrand.
Halle (Saale), den 2. Oktober 1924.
Kirchnerstraße 19.

---

# Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unseres teueren Entschlafenen danke ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichst.
Halle (Saale), den 2. Oktober 1924.
Seydlitzstraße 35.
**Marie Reuter**
geb. Meybem-Bergammer.

---

**Dr. Harangs Höh. Lehranstalt**
Robert Franzstr. 1 :: Gegr. 1864 :: Fernruf Nr. 1115
1. Vorschule ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Oberprima.
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda-Reife, Prima-Reife u. Abitur aller Schularten, Umschulung, auch von Mittelschülern.
4. Abendkurse für alle Ziele.
Kleine Klassen. — Beaufsichtigte Arbeitsstunden. Eintritt jederzeit. – Prospekt frei.
Beginn d. Wintersemesters am 8. Oktob.

---

**Kaufmänn. Privatschule**
von
**K. Bismarck, Halle (Saale),**
Töpferplan 1, am Leipziger Turm.
Beginn der neuen Kurse am 7. Oktober.

---

**Tanzstunde „Rocco".**
Die Herbstzirkel für Schüler und Kaufleute beginnen am 21. Oktober, der akademische Zirkel beginnt Ende Oktober und nehme gefl. Anmeldungen Jägerplatz 19, I entgegen. Alle Zirkel umfassen auch die neuesten Tänze.
Privatzirkel zu jeder Zeit.
G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer (E. Rocco's Nachfig.)

---

1—2 Schüler höh. Lehranstalten finden in gut. Beamtenfamilie, Stadtteil Paulinskirche
**freundl. Aufnahme.**
Gute Verpflegung, Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Pensionspreis 90 Mark. Gefl. Anfragen unter Z. 5694 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

---

**Stadt-Theater**
Freitag 7½ Uhr:
**Ein Sommernachtstraum,**
mit den Damen:
Dülfer, Sessing, Thetter, Miersch, Grether;
den Herren:
Günzel, Majewski, Hensel, Siegle, Xylander, Erdmann, Herlt, Tiedemann, Weber.
Sonnabend 7½ Uhr
**Othello.**

---

**Damenputz.**
Garnieren und Umarbeiten von Damenhüten auf neueste Formen. Neue Hüte und alle Putzzutaten.
Elisabeth Kirsten,
Geschäft f. f. Damenputz
Ludw. Wuchererstr. 77.

---

*Schuhhaus „Hansa"*
*Rannischestraße 20/21*
*Nähe Alter Markt*
*(früher Lindenstraße)*

---

**Bringen Sie jetzt**
Ihren Velour-, Filz- und Samt-Hut
**zum Umarbeiten**
Jeder Hut wird wie neu!
A. Hoppe,
**Kuhgasse 6.**

---

**Pianos**
**Flügel**
**Harmonien**
Mehrjährige Garantie
— Teilzahlung —
**Gust. Slawik,**
Piano-Magazin,
gr. Wallstraße 8.

---

# Licht-Spiele

Am Riebeckplatz
Fernruf 6183

Gr. Ulrichstr. 51
Fernruf 6183

Ab heute Donnerstag:

## Otto Gebühr

Wilhelm Liegelmann :: Ernst Deutsch
Jenny Hasselquist :: Gertrud Eysold
sowie der 11 jährige Wunderknabe Peter Eysold
sind die Träger der Hauptrollen in dem prächtigen Großfilm

## Das brennende Geheimnis

(Mutter, dein Kind ruft!)
**6 Akte** nach der weltberühmten Novelle von Stephan Zweig!
Mit diesem Film bringen wir eine Abwechselung in unsere Programme, wie wir sie wohl selten gezeigt haben!
Herrliche Aufnahmen aus Oberitalien von seltener Schönheit, herrliche, unbeschreiblich schöne Bilder aus Davos während der Internationalen Sportwoche, auf den Bernina-Gletschern und an der Ostsee. — Auf diesem unbeschreiblichen schönen Hintergrunde wächst eine zarte Liebesgeschichte, ein kurzes Moment seligen Vergessens im Leben einer schönen Frau und Mutter. Jenny Hasselquist, der Star der Svenska-Stockholm, spielt die Rolle des sich vergessenden Weibes mit tiefempfundener Innigkeit, wie sie eben nur eine Schwedin zu spielen vermag und vermittelt in allen ihren Phasen die stärksten Eindrücke auf den Beschauer!

Ferner im bunten Teil:
**Harry begeht Selbstmord!!!**
2 Akte stürmischer Heiterkeit.
**Queenie und die Pokerpartie.**
Köstliches Lustspiel in 2 Akten. Größter Lacherfolg.
**Jugendliche haben Zutritt!!**
Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

Heute Donnerstag:

## III. Teil und Schluß

8 Akte 8
**Auf glüßendem Vulkan.**
Japan :: San Franzisko :: New-York
Ob William Desmond seine Wette um 100 000 Dollar gewonnen hat oder ob sein Gegner Brenton am Ende doch gesiegt hat, zeigt der dritte und letzte Teil, welcher gleichzeitig
weitaus der beste Teil des Filmwerks ist.

Im heiteren Teil:
**Queenie geht zur Schupo.**
2 Akte stürmischer Heiterkeit.
Jugendliche haben Zutritt.
Anfang Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

---

**Landesparteitag d. Deutschen Volkspartei Halle (S.)**
am 4. und 5. Oktober.
Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8 Uhr
findet in der Saalschloßbrauerei ein
## Deutscher Abend
statt. Mitwirkende:
Frau Charlotte Kegel, Halle, Fräulein Erika Lange, Halle, Herr Fritz Günzel vom Stadttheater Halle, Hallesches Soloquartett, Waldhornquartett vom Gewandhaus-Orchester, Leipzig, Hallesche Bergkapelle.
Anschließend **Deutscher Tanz.**
Karten im Vorverk.: Spielwarenh. Rud. Weibezahl, Leipziger Str. 66a

---

**Landesparteitag d. Deutschen Volkspartei Halle (S.)**
am 4. und 5. Oktober.
Sonntag, den 5. Okt., nachm. 3 Uhr im
**Thalia-Saal**
Große
## Vaterländische Kundgebung.
Karten für diese Kundgebung im
Spielwarenhaus Rudolf Weibezahl, Leipziger Straße 66a.

---

*Kostüme*
*Mäntel*
*Pelze*
*nach Maß*
*in hochfeiner Ausführung.*
*Stoffe für Kostüme und Mäntel*
*das Beste vom Besten in allen Farben.*
*Modelle in vielen Formen zur Ansicht.*
*August Göbel,*
*Talamtstraße 1. Damenschneiderei. Fernruf 4838.*

---

**Modernes Theater.**
Bes. Dir. Bruno Bernhardt. Direktion Willi Schur.
Täglich abends 8,10 Uhr
Die Schlageroperette
**101 NACHT!**
Operette in 3 Akten v. Dr. B. Decker u. W. Pohl, Musik von Walter Goetze.

---

**Thalia-Saal**
Freitag, den 3. Oktober, 7½ Uhr abends
**Dr. Ludwig Wüllner**
Begleitung: Coenraad V. Bos
Karten 4, 3, 2, 1 Mk. bei Rothan.

---

Mein Büro befindet sich von jetzt ab
**Brüderstr. 9a, I.**
Fernruf 8687.
**Dr. Frost,**
Rechtsanwalt.

---

**Modernes Theater**
Donnerstags nach der Vorstellung
**Ball**

---

**Kurhaus Wittekind.**
Morgen Freitag 8 Uhr abends
Gesellschaftsabend mit Tanz
für Dauerkarteninhaber.
Musik vom Wittekind-Orchester.

---

**Casino-Butter**
stets hochfein — immer frisch.
Engros: Paul Lindner, Halle (Saale),
Kl. Ulrichstr. 18a. Fernruf 2418.

---

**Saalschloss-Brauerei.**
Morgen Freitag nachm. 4 Uhr
**Künstler-Konzert.**
(Eintritt frei.)

---

**Wintergarten,**
Magdeburger Straße 66.
Heute Donnerstag abends 8 Uhr:
Das große einzigartige
**Weltstadt-Kaffeefest**
mit dem Leipziger Strauß am Dirigentenpult.
Die große deutsche Tanzsport-Musik.
— — Stimmungsvoller Betrieb. — —

---

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10
Juwelen — Gold — Silber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410031-14/fragment/page=0008